

Zeitschrift: Zürcher Taschenbuch
Herausgeber: Gesellschaft zürcherischer Geschichtsfreunde
Band: 7 (1884)

Artikel: Wahrhafte reiss gen Venedig und Jerusalem beschen durch Petter Füssly und Heinrich Ziegler : anno 1523
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-985812>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wahhafte reiß
gen Benedig und Jerusalem,
beschen durch
Petter Füssli und Heinrich Ziegler.
Anno 1523.

Für den Leser des Taschenbuches ist es eine vielleicht nicht unangenehme Abwechslung, an Hand eines Zürchers den heimatlichen Boden einmal zu verlassen und im Geiste die Erlebnisse und Gefährden, die sich an eine Palästinafahrt in früherer Zeit anknüpften, durchzumachen. Unter den Palästinafahrern, und besonders unter denen, die schriftliche Aufzeichnungen über ihre Reisen und Wanderungen machten, hat es an Schweizern nie gefehlt. Ist doch gerade derjenige, den man den hervorragendsten und bedeutendsten pilgernden Schriftsteller des 15. Jahrhunderts nennt, von Geburt ein Schweizer, — was uns noch mehr interessiren wird, — ein Zürcher; es ist der in unserer Stadt geborene, später aber in Ulm sich aufhaltende Felix Schmied, bekannter unter dem Namen Frater Felix Fabri, dessen in lateinischer Sprache abgefaßte Beschreibung einer Reise nach Palästina zu den bedeutsamsten Erscheinungen früherer Jahrhunderte im Gebiet der Palästinaliteratur gehört.

Eine ganz andere Persönlichkeit ist unser Peter Füssli, der Zürcher unter den schriftstellernden Pilgern des 16. Jahrhunderts. Was unsern Meister Peter zu seiner Reise bewegt, ist keinesfalls ein heißer geographischer Forschungstrieb. Wir haben vielmehr seine Fahrt als eine Pilgerfahrt im allereigentlichsten, anspruchlosesten Sinne aufzufassen, die dann auch in derselben anspruchlosen Weise beschrieben wird.

Peter Füssli entstammte jener bekannten Glocken- und Stückgießerfamilie, der Jahrhunderte hindurch das sogenannte „Glockenhaus“ gehört hat, deren Wappen als Wahrzeichen der in ihr so lange Zeit heimischen Glockengießerkunst noch heute eine Glocke aufweist. Im Jahre 1482 geboren, zog unser Peter nach der Sitte der Zeit jedenfalls schon ziemlich früh hinaus, um mit den Waffen den Kriegsrühm der Schweizer mehr zu helfen. 1514 finden wir ihn als Hauptmann unter den Schweizertruppen, die in Mailand zum Schutze des jungen Herzogs standen, 1515 machte er die Niesenschlacht bei Marignano mit. Die folgenden Jahre verlebte er zu Hause, wo er im Jahr 1518 von der Zunft zur Schmiedstube in den großen Rath gewählt wurde. Indeß mochte ihm diese Zeit der Ruhe kaum willkommen sein. Bei der nächsten Gelegenheit sehen wir ihn das Schwert wieder ziehen; als Fähnrich machte er 1521 den Zug der Zürcher zu Papst Leo X. mit, kehrte aber schon im folgenden Jahr 1522 mit dem Heere nach Zürich zurück.

Ob es wohl die Eindrücke dieses Zuges waren, die ihn im folgenden Jahr veranlaßten, eine Pilgerfahrt zu unternehmen? ob vielleicht eine Abneigung gegen die zu Zürich beginnende Reformation ihn den Entschluß fassen ließ? Wir wissen es nicht, aber so viel ist sicher, daß er nach seiner Rückkehr der Reformation immer mehr und mehr abgeneigt wurde und sich zu den Anhängern der katholischen Kirche gesellte. Mehrere Jahre hindurch besuchte er von Zeit zu Zeit die Messe in benachbarten Orten, bis im Jahr 1529 der Rath den Besuch der Messe außerhalb des zürcherischen Gebietes gänzlich verbot. Diese offene Hinneigung zum Katholizismus scheint ihm aber, — und es spricht das gewiß nicht wenig für seinen Charakter — das Zutrauen seiner Mitbürger nicht entfremdet zu haben. Seine kriegerischen Erfahrungen, die er auf dem Boden Italiens sich gesammelt hatte, seine Kenntnisse im Artilleriewesen — denn aus seiner Werkstatt ist wohl sämmtliches zürcherisches Geschütz jener Zeit hervorgegangen — ließen seinen Rath in militärischen Dingen stets wünschenswerth erscheinen. Zweimal, im Juli 1524 und im März 1527, finden wir ihn unter den Rathsverordneten, die eingesetzt worden waren,

für den Fall von kriegerischen Verwicklungen oder eintretenden Unruhen die nöthigen Vorkehrungen zu treffen. Und als im Oktober 1531 auf den Feldern von Kappel zum zweiten Male Reformirte und Katholische sich gegenüberstellten, da wurde ihm der Befehl über das zürcherische Geschütz und die Schützen übertragen¹⁾. Als „Schützenhauptmann“ hat er denn auch in der That bei Kappel sein Bestes gethan; seine klare Einsicht der Nachtheile der zürcherischen Aufstellung, seine dringenden Rathschläge, eine bessere, vortheilhaftere auszuwählen, lassen ihn unzweifelhaft als den tüchtigsten und einsichtigsten unter den zürcherischen Hauptleuten erscheinen. Allein an der so furchtbar zweideutigen Verstocktheit Gölzblins, des Kommandanten der zürcherischen Vorhut, glitten alle seine Vorstellungen erfolglos ab. Wenn er dann im Verlaufe der Schlacht sein ganzes Geschütz den Feinden überlassen mußte, so fällt auf ihn auch nicht die leiseste Schuld²⁾. Daß im Verlaufe des Krieges Füssli zweimal unter den Abgeordneten des Zürcher-Heeres sich befand, das eine Mal zur Mahnung der bei Bremgarten stehenden Berner, das andere Mal zum Abschluß und zur Besiegelung des Friedens, dürfen wir als neuen Beweis des Zutrauens, das in ihn gesetzt wurde, betrachten. — Gestorben ist unser Peter Füssli im Jahr 1548.

Auffallenderweise ist über Peters Reisegenossen, Heini Ziegler, nichts Bestimmtes zu berichten. Wohl wird uns ein Palästinafahrer dieses Namens gemeldet, der im Schwabenkriege Hauptmann auf Rüssenberg war, aber mit deutlichem Hinweis auf das Jahr 1500. Oder ist vielleicht unser Heini identisch mit einem andern Heinrich Ziegler, der im Jahr 1533 vom Ruden in den großen Rath gewählt wurde?

Es ist schon betont worden, daß Peter Füssli's Pilgerfahrt keine Forschungsreise ist. In der That, wer in ihr reichen Aufschluß über

¹⁾ Das Bild zum Neujahrsblatt der Feuerwerfergesellschaft auf 1851 zeigt ihn uns, wie er mit seiner Artillerie über das Wollishofer Moos dem Albis und Kappel entgegenzieht.

²⁾ Vgl. die höchst interessante Studie von E. Egli, die Schlacht von Kappel 1531.

Land und Leute, die durchreist und angetroffen werden, oder wer ausführlichere geographische Schilderungen erwartete, würde enttäuscht sein. Füssli bildet hierin einen nicht geringen Gegensatz zu Felix Fabri und ebenso zu seinem eigenen Zeitgenossen, dem glarnerischen Landvogt auf Werdenberg, Ludwig Tschudi, dessen Beschreibung einer 1519 unternommenen Pilgerfahrt ebenso sehr von vorangegangennem Studium früherer Werke als von ziemlich umfassender Aufmerksamkeit und nicht unbedeutender Beobachtungsgabe zeugt.

Die Füssli'sche Darstellung verläßt fast nirgends den Rahmen persönlicher Erlebnisse. Schlicht und naiv werden die Schicksale der beiden Reisenden von Tag zu Tag, wenigstens auf der Hinreise, uns vor die Augen geführt. Die Verhandlungen und Abmachungen mit den verschiedenen Schiffspatronen werden gewissenhaft registriert, ebenso wie die Witterungsveränderungen; die geringfügigsten Umstände und kleinsten Ereignisse werden erwähnt, sofern sie seine Persönlichkeit betreffen. Was außerhalb derselben liegt, wird kaum berührt. Von Eindrücken, die die einzelnen auf der Reise berührten Städte und Länder auf ihn machen, tritt nichts zu Tage. Vergleichen irgend welcher Art werden nicht gezogen. Selbst da, wo vom Besuch der heiligen Stätten die Rede ist, erhebt sich die Darstellung nicht aus ihrem naiverzählenden, dann und wann allerdings auch trockenen Tone.

Was uns übrigens hier des Guten zu viel geschieht, ist anderwärts für uns um so werthvoller. Aus Peter Füssli's Feder besitzen wir noch anderweitige Aufzeichnungen, die seine Theilnahme am 2. Rappeler Kriege betreffen. Auch hier wird nur das erzählt, was den Schreiber persönlich betrifft, was er persönlich erlebt hat; auch hier finden wir die gleiche naive Darstellung. Allein gerade darin liegt ihre Zuverlässigkeit und dadurch wird uns diese letztere Schrift zur werthvollen Quelle, besonders über die Schlacht bei Rappel.

Zuverlässigkeit ist übrigens auch unserer Pilgerfahrt durchaus zuzusprechen. — Nicht minder angenehm berührt uns aber auch die Naivetät der Erzählung. Mit welcher Umständlichkeit berichtet er beispielsweise

von seiner Verproviantirung zur Seefahrt, und doch möchten wir nichts davon entbehren. Wir lächeln, wenn er das Haus des reichen Mannes gesehen haben will, oder das Haus, in dem Maria geboren wurde, oder die Stelle, wo Petrus nach der Verläugnung weinte u. s. w., und doch lassen alle diese Sachen um der Treuerzigkeit willen, mit der sie erzählt werden, recht wohl gefallen. Die Umständlichkeit und die Gewissenhaftigkeit, mit der auch die kleinsten Reiseerlebnisse berichtet werden, übt auf uns einen gewissen Reiz aus. Wir machen mit unserem Meister Peter alle die Beschwerlichkeiten und Mühsale durch, erleben mit ihm alle die Ereignisse, die ihm unterwegs zustößen und freuen uns, wenn wir am Schlusse unsern Reisenden wieder wohlbehalten in Zürich anlangen sehen¹⁾).

Warhafte beschrybung der reyß und fart, so Peter Füßly
und Heinrich, genampt Heinni Ziegler, beid burger zu Zürich
vf den 9. tag meyens deß 1523 jars mit einander gan Venedig
und volgends gan Jerusalem zum heiligen grab gethan, und
wie es inen beiden ergangen ist.

Dise zween frommen und alten
hat Gott vf dieser reyß woll erhalten.

In dem namen Gotes so will ich, Peter Füßly, die fart anfan beschryben. Got welt, das ich sy schryb. Nun het ich wol zu schryben wie ich mich zur fart rust, aber ich wills jez underwägen lan; dann ich dörfst wohl um dieses usgricht²⁾ werden, wanns under die leüt käme, das mir leid were. Denn ich schrybs allein ein myner besten gsellen, der mich drum bäten hat.

¹⁾ Vgl. über unsere Pilgerfahrt einen Aufsatz von D. P. im „Evangel. Wochenblatt“ 1873, Nr. 27—29.

²⁾ ausgemacht.

Item vñ sambstag, was der 9. tag may, da reit Heini Ziegler und ich von Zürich, und gab uns myn bruder und der Bernhard Uttinger das gleit bis gen Einsiedlen. Am sonntag aßend wir mit ein anderen zimbis und gnadend einander ¹⁾, und ritend sy heim.

Wir reitend noch gan Wesen. Am montag gan Werdenberg. Da giengend wir zum jungen vogt Tschudi, der auch zum heiligen grab ist gsyn ²⁾, und fragten den raths, wie wir uns halten söllten. Da empfieng er uns gar wol und hat uns ubernacht, und tet uns güetlich, und under anderem seit er uns, wenn wir uber meer kemind, so müßten wir nüt dann Benediger Duggaten han. Deren hatten wir wenig. Also gab er uns 42. Duggaten Benediger schlags zu wächslen. Und reitend am zynstag zu dem herrn von Sax zimbis eßen, und sumptend uns nit lang, und reitend denselben tag gan Fäldküllch. An der mitwuchen, der Uffahrt abind, zur Stuben unten an Arliberg. An der Uffahrt über den Arliberg gan Lanndegg. Am frytag durch die Finstermünz gan Udurs ³⁾. Am sambstag für Mals uß bis gan Letsch ⁴⁾. Am anderen sonntag für Marana uß, bis gan Eppem ⁵⁾. Am montag karnach gan Trient. Am zinnstag gan Burg ⁶⁾. An der mitwuchen gan Basana ⁷⁾. Am donstag gan Castelfrank ⁸⁾ gan zimbis eßen. Da verkauften wir unsere roß mit dem gedinng, wann wir wider kommend, söltend wir jetlichem 2 gl. me gen dann sy uns gen hatend, und sollen uns dann die roß wider gäben; und möchtens die zyt wol bruchen, sy sötends aber beßeren. Und rütend dar-

¹⁾ Nehmen Abschied von einander.

²⁾ Ludwig, geb. 1495, machte mit 18 Jahren die Schlacht von Navarra mit, unternahm 1519 eine Reise ins gelobte Land und wurde nach seiner Rückkehr (1520) Landvogt zu Werdenberg. Seine Beschreibung der Reise ist 1606 unter dem Titel „Reiß und Pilgerfahrt zum heyligen Grab“ im Druck erschienen.

³⁾ Nauders.

⁴⁾ Latsch, halbwegs Glurns-Meran.

⁵⁾ Eppan, eine Meile südwärts Bozen.

⁶⁾ Borgo im Val Sugana, am obern Lauf der Brenta, östlich von Trient.

⁷⁾ Bassano an der Brenta.

⁸⁾ Zwischen Bassano und Treviso.

nach bis gan Meisters¹⁾. Da lagend wir ubernacht. Und morndes am frytag am morgen surend wir gan Venedig in Peter Bänders huß; und giengend darnach in St. Marren Münster; da fñrt man den nñwen herzogen²⁾ zum ersten mal zur kñchen mit dem ganzen rath; dann er war erst an der mitwuchen erwelt und am donnstag in der statt umtreit worden. Nun war der hauptmann Hñnegg von Mellingen und syn gsell Peter Müller uß Bernerpiet ein gute zyt vor uns zu Venedig gsyn und zween Lutringer mit einem knächt und etliche Niederländer und einer von Straaßburg. Dieselben waren in einem anderen wirtshuß, hieß zum Wyßen Löutwen; aber Hanns Hñnegg und syn gsell warend in unserem wirtshuß. Und kam einer zu uns, hieß Cunrat Bernhart von Maß; ist ein pfister zu Rom. Da es nun ward am heiligen tag zu Psingsten, da schickt ein patron zu uns, der ließ ein nñw schiff machen: wir söltend zu im kon, er wolt gern mit uns reden. Da seitend wir, es wer ein heiliger tag, wir wetend nit merkten. Da seit er, wir söllend nur kon und mit im trinken. Das taten wir. Da erbot er sich vil guts gegen uns und wolte sälber mit uns faren und auch ein bilgerim syn, und trüwete³⁾ das schiff voll zu machen. Und von sym huß surend wir in ein kloster, lit nit fern davon; da lyt St. Cleena lybhastig, die ließ man uns gseen.

Und morndes da fñrt man uns aber⁴⁾ in zwei clöster, da zeigt man uns in dem einen St. Barblen in dem andern St. Luchen auch lybhastig. Nun waren etlich, die understunden⁵⁾ uns zu fñren in Zyperren, und darnach gan Jassa und wider heim, und aber in einem anderen schiff uß Zyperren gan Jassa; und hiesch der ein 80 duggaten, der ander 70 duggaten. Da ward uns gerathen, wir söltind beiten bis gen unsers

¹⁾ Mestre, nordwestlich von Venedig.

²⁾ Andreas Gritti.

³⁾ würde sich getrauen.

⁴⁾ abermals.

⁵⁾ verstanden sich dazu, wollten sich dazu verstehen.

Herrn fronlichnamsabit oder tag; wet¹⁾ etwas bilgerin kon, so kommend sy bis dar; denn wann unser vil wärind, so möchten wir bester bas merkten. Das taten wir.

Nun warb der mit dem nüwen schiff immer darnach hin, je das wir zusamen uf unsers Hergotts abit zum wyßen Löuwen, da die andern bilgerim auch warend, kommend. Da ließend wir mit im reden, wir werend eins guten willens gegen im uf der ursach, daß er sälber mit uns wet, und auch ein bilgeri wet syn; darum so möcht er sagen, was er von einem möchte und wenn er das schiff fertig wet han, das er uns an weg wette füren. Da seit er, wann unser 28. bilgeri werend, oder das wir im für 28 bilgerim wetend versprächen zu bezahlen, so wet er von ein bilgerim 68 duggaten, und wet uns hinweg füren in 15. tagen. Nach dem und er mit uns überekeme²⁾ und wo er uns daßälb nit hielte, so söllt er uns gen³⁾ 200 duggaten; daraus söltend wir zeeren bis das schiff gemacht würd; denn es war noch nienen in das wasser grüft. Das wetend nun wir im nit zusagen. Also wurden wir zu rath, das wirs wöltend lan anstan bis auf freytag, so möchten wir sächen, wie viel bilgerin an unsers Herrgotts tag in der proceß um wurd gan. So könnt man desto bas märkten. Das gfiell im als wol; und steßt (er) uf das sälb ein panner uf am St. Margen münster, als dann der schiffleuten bruch ist, die zum helgen grab wend faren. Da (es) nun ward uf unsers Hergotts tag, da fürt uns der wirt in die kilchen im chor. Da ist der bruch, das die reth all im chor sind, dann es sind als edellüt. Da saht man uns zu inen und für sy. Da hat ir patriarch das ampt mit großer zier in einer infelen⁴⁾ mit vil köstlichs wäsens. Da nun das amt uf war, da siengend an die brüderschaften, die dann zu Venedig sind, unden zum chor eingan für den fronaltar und auf der rächten hand wider

¹⁾ wollte, würde (d. h. würden irgendwelche Pilger überhaupt kommen, so . . .)

²⁾ übereinkäme.

³⁾ geben.

⁴⁾ Insel.

ußen. Da saß der Herzog. Nun warend die brüderschaften so köstlich wol geziert mit kerzen und mäßgewändern und mit hüpschen figuren und mit schönen silbern schalen. Es kamend auch darnach alle örden, und darauf die priester von den pfarrkilchen, die giengen all vor dem helgen sacrament anhin. Und warend so köstlich gotszierden da von gold, silber, berli¹⁾, edelgstein, auch von guldbinen stücken gar köstlich, das ungläublich oder ein wunder ist. Da nun die ding sind alle fürgangen, da gieng man mit dem sacrament nachhin, und darnach der herzog mit den botschaften, die dann vom pabst und andern herren da ligend; und dann etlich der rethen. Und darnach nam allwegen²⁾ einer der reten ein bilgerin neben in uf die rächt syten, und bey der kilchthüren, da gab man jedem ein kerzen, also brünnend, den rätthen und den bilgerin. Und gieng man durch den palast uf und umb den platz und wider in das münster und wider in den palast, auch ein stägen uf, da stalt sich der herzog, bis jederman uf hin kam. Da hieß er die bilgeri zu im kon, und mußtend int die händ bieten, und seit, was er uns guts könt thun, das wete er gar gern thun.

Nun han die Venediger ein bruch, das der herzog alle jar uf die uffahrt im³⁾ das meer vermählet. Das war nun das jahr nit geschehen, denn er war gestorben, und der nüm noch nicht erwölt. Aber uf den nechsten sonntag nach pfingsten da fur der herzog uf das meer mit ein schiff war gmacht, das man unden darin, hoch und uf demselben war ein lauben, hüpsch deckt mit vil düchern; da saß der herzog (dr)in mit synen rethen. Es surend auch sonst vil schiffli ufhin, wyß und man, ein große zal, mengerley volk, alß dann zu Venedig lyt, Windisch, Griechisch, Albanisch, Türken, Sophisten⁴⁾, Heiden und Juden. Und als er ein guten weg ufhin kam, fert man das schiff umb; und stund

¹⁾ Perlen.

²⁾ jeweiligen.

³⁾ = sich.

⁴⁾ Bewohner der Landschaft Sophim, Sobe zwischen Groß- und Klein-Armenien, also Armenier?

der herzog uf und warf ein gulbinen ring in das meer, und fñrt man in hernach widerum hinyh, in ein closter, lit nit fern davon, heist zu St. Niklaus; da hat man im ein gsungen ampt, und fñrt man in darnach heimb.

Da nun der frytag war nach unsers Hergots tag, kam der patron vom nñwen schiff und wir bilgeri all aber zusammen zum wyssen Lñuwen und ließen in fragen, was er sich bedacht hñt. Da seit er der zal der bilgeri halb fñr 28 bilgeri; so wot er von einem nen¹⁾ 62 duggaten. Das woten wir nit thun und zerschlugend also. Morndeß am sambstag kamend wir wider all zum wyssen Lñuwen zesammen. Da kamen die zween patronen, der ein hat ein gut groiß schiff, und hat vor²⁾ auch bilgeri gfüert, mit denen hat er sich ghalten, das er mußt von ihnen entrñnnen. Der sñlb wot auch ein versprochen zal han, etwann uf 20 bilgeri ungesarlich, und wot von eim han 60 duggaten. Mit dem mochten wir auch nit eins werden, denn wir konnten unser nit so vil finden. Nun der ander patron, der hat ein kleins schiff, und war fast alt; und ward er uns auch nit wol grñmbt. Der sñlb hiesch von eim bilgeri 50 duggatenn. Da gabend wir von unser gsellschaft nit vil antwort zu, dann³⁾ wir seiten, das uns gseit were, es wer alt und zu klein; und woten nñt zusagen, wir weten vor unser gsellen fragen. Und giengen also von ihnen.

Da es nun ward vor dem nachtmal, da bñamen mir die zween Lutringer und der von Straßburg und seiten mir, sy hetend mit dem schiffman dinget, sy meinten wol, es wñrd uns gfallen. Ich fragt: „Mit welchem?“ sy seiten: „Mit dem kleinen; er hat sich so vil guts anboten, und will uns capitel⁴⁾ ufrichten uf das allerbest, und wil von einem nen 50 duggaten und will faren, wenn unser nur 15 sind; sind denn unser ob 20, das (es) so vil bringen mag, so wil er von eim nemen 45 dug-

¹⁾ nehmen.

²⁾ zuvor.

³⁾ als daß.

⁴⁾ einen Vertrag.

Zñrcher Taschenbuch, 1884.

gaten. Darum so meinen wir, ir werden mit uns in dsach gan; ir send¹⁾ wol, wie man uns immerdar ufzücht; und liegend (wir) also hie und verzeerend das unser. So will er das schiff lassen beschäuwen und will uns vertrösten umb 4 oder 5 dußend duggaten“. Da seit ich ihnen: „Ir hand wol gehört, das ich zum klein schiff nüt han wellen sagen. Ich wills aber meynen gsellen anzeigen; was sy tünd, das ist mir wol than“; gieng heimb und seits inen; da gfiels ihnen auch nit bim besten.

Nun war unser wirt ein gut from man, dem gfiels gar nit. Der sprach: „Ich will so vil müy und arbeit brauchen, ihr kommend mir in das ful schiff nit; dann es ist mir von so vil biderben lüten widerraten, das ich üch nüt raten kann, das ir daryn gangiend. Aber ich will mit üch zum großen canzler, der hat mir vormals meinen bilgeren das best than. Densälben wend wir fragen, was er uns rathe“, das gfiel uns woll.

Nun war noch ein schiffmann oder patron, der das nechst jar vor diesem die bilgerin hat gfüert; der het uns auch gern gfüert, aber einen umb 60 duggaten. Er hat aber ein gut schiff. Wir hetend gern angenommen, wann sich unsre brüder nit in das klein schiff verdinget heten.

Nun am sonntag giengend wir mit dem wirt zum großen canzler. Der empfieng uns wol und war so fro das im die augen übergiengen, und seit uns, wie guts ihm zu Zürich were bschehen, denn er war lang zu Zürich in des Steinbocken huß²⁾ gloyieren³⁾. Da seiten wir im unser anligen von des schiffs wägen. Da seit er: „Ich raat üch in das schiff nüt; dann wend ir ertrinken, so gand daryn, dann ich bin darfür anhin gfaren, da han ichs gsien, das nüt soll. Aber ich will üch ein brief machen an die Herrschaft, die werden üch dann wol beßer rathen.

Nun am montag gieng unser wirt und reicht⁴⁾ den brief und trug in für den herzogen und die herrschaft in palast. Da sy in lesend, da gabend sy uns zur antwort, wir möchten wol warten; hetend sy denn

¹⁾ sehend, sehet.

²⁾ d. h. wol im Hause eines aus dem Geschlecht der Keller von Steinbock.

³⁾ (ge)logiert.

⁴⁾ holte, nahm in Empfang.

so vil der wyl, so wotends uns auch verhören. Das geschach; da sy uns gerathen hatend, da ließen sie uns für sy. Und fragt uns der herzog, was anglägen wäre. Da seit im der Heini Ziegler unser meinung, wie das sich etlich bilgrim in ein schiff hetend verdinget, das uns von vilen lüten widerrathen were; darum so beten wir sy umb rath. Da seit der herzog, inen wer wol für kon, das wir ein böß schiff heten; darum so wete er uns davor warnen, und sötten wir auch einanderen warnen; denn es wer eine herrschaft von Venedig allweg des sinns gsyn, das die bilgerin wol versorget sygend. Es wer inen auch von den gnaden Gottes allweg woll gangen. Es hätten aber die pilgerin allwegen dem besten schiff nachgfragt; jeh fragten sy dem bößen nach; und darum, so sölten wir lügen. Und gab uns einen zu, der soll uns zu denen führen, die darzu verordnet sind, die schiff zu besähen; die warend ganz ußen gangen, das wir müßten beiten bis morndes. Aber wir giengen zu den andern bilgerin und seiten ihnen, wie uns der Herzog gseit hat, das wir sy sötend warnen. Aber es half nüt an inen; sy sprachend, man tedis¹⁾ dem schiffman zleyd.

Da (es) nun morndes am zinnstag ward, das wir wotend zu den verordneten gan, die die schiff bschauend, da bekamend uns etliche brüdere, die fragtend wir, wie es stünd. Da sprachend sy, das schiff gfiel inen wol. So redten die herren²⁾, wenns inen wol gfall und (sie) gern darin faren woten, so gulte es inen auch glych. Ja mers (?) wir giengend auch zu densälben, die es bschauen sölten, und fragten sy, weß sy sich erkännt heten. Da seitens uns fast die meynung, wie der herzog das vormals auch gseit, wie das der bruch wer gsyn, das die bilgerin (ehemals) dem besten schiff nachfragten, so fragten sie (jetzt) dem bößen nach. Die anderen bilgerin woten nit darvon stan, und müßten wirs lan bleiben; aber ich war sy nit woll zfriden.

Nun da warend noch zween Spannher, die woten auch mit in das klein schiff; die kamen dessälben abits zu uns, und seiten uns von einem

¹⁾ thäte es.

²⁾ Die Verordneten.

patronen, der heißt Magayona, der wete den hauptmann in Zipperen führen; und darnach wete er faren in Syrien in ein statt, heißt Barut¹⁾, da möchten wir dann woll über land gan Jerusalem lon. Das gfiel uns wol; dann es war uns vorhin auch davon gseit und graten²⁾ worden von ein edelmann, der war unserem wirth gar wol bekannt; der nampt uns auch etliche stett, da wir ynkommend, das uns wol gfiel. Also hieß ihn der wirt, das er den patronen morndes mit ihm brachte; das lat er.

Und an der mitwuchen am morgen kam der patron und verdinget uns also zu führen gan Barut, und wete nienan länden, dann wo er speiste das schiff, und zu Zipperen, da wurd er dry oder vier tag still ligen, und dann gan Barut faren; und zu Barut wet er still ligen 40 tag, diewyl möchten wir wol gan Jerusalem und wider gan Barut, und söst uns dann wider heim führen, und wete dann nienan länden von Barut biß gan Venedig; und söt im einer gen 26. duggaten für eßem und für trinken und für lon anhin und wider umhin; und soll uns ein tag zweimal gen, und am morgen einmal fastyger suppen, und soll zu ußgendem brachet³⁾ mit uns von Venedig faren. Und seiten uns, wann wir gan Barut kommend, so heten wir dannoch 250 myl gan Jerusalem.

Und an ein sontag darnach giengen wir in die kilchen, da die Griechen ir mäß drin hand, das sy ein eignen priester hand. Und als sy sich samleten, da giengend sy für den altar, der vor dem hüßli ist, da der priester mäß (dr)in hat, darauf ist ein salvatorbild gmalet; da neigt sich ein jeder drümal und gryft allemal mit der Hand an Herd oder dagegen, und macht ein crüz für sich. Aber der priester hat die mäß im hüßli und hat ein langen grauen bart und isl bekleid über altar wie unser priester, dann⁴⁾ das mäßgewand größer ist. Er laßt sich auch nüt allwägen gseen. Aber vor dem evangel stat er über die thür und singt

¹⁾ Beiruth.

²⁾ gerathen.

³⁾ Brachmonat.

⁴⁾ ausgenommen, daß

neißwas¹⁾ Und wann man das evangil singt, und so er unseren Herr Got wandlet, so ziet man ein umhang für. Man zündt auch meer kerzen an. Und räufend mit wieruch zu densälben zwei zyten. Es singt auch ein junger knab die epistel und ein wenig elterer das evangeli und so man das evangeli ußsingt, so gand die armen lüt umhin gan betten. Es stund auch ir priester under (der) thür und hiesch, das wir meinten, es gieng im imer einer umhin und samlet in in (sin) hüßli, der auch under wyl singt und list. Und singt man vor dem hüßli auch. Es entsprächend im auch die man allsamen in der kilschen und tribend sy wil (?), und so er unseren herren sot ufhan, so gat er ufhin und hat im in ein roten sammetinen ding verwunden, und hat in im der rächten hand uf dem haupt, und hat den kelch in der linggen hand, unnd ein tuch über die achslen drüber, und gat also ringswyß umhin und dann wider in das hüßli. Es seit uns auch ein Griech, er ließis drum nit gfen, sie werind syner nit würdig, denn sy werind alle sündler. Man trug auch zwo blaten mit speiß auf den altar vor dem hüßli, war wie ghäfl, und zwo fläschen mit wyn, die segnet der priester. Da seit uns der Griech, es wäre ir bruch, wann einer ein helgen wete ein fäst machen oder für die seelen, so tetend sy im also. Er sägnet auch ein waßerschüßlen mit brot, war zu brocken geschniten. Und da die maß uß war, da giengend sy zu hin, und gab er ein jeden ein bröckli. Es gat aber keiner herzu, der dersälben nacht by einer frauen gelegen ist. Also seit uns der Griech.

Und an St. Bytstag, der auch lybhaitig zu Venedig lyt, den laßt man uf syn tag sähen, und gat der herzog da mit der herrschaft mit großem triumph mit sylberen drommeten und sonst mit viel pfeiferen und drommeten und drug man im ein vergoldten seßel vor und ein gulden küßi, und trug im einer ein gulbinen schathut²⁾ an einer stangen, und hat man im ein brugg mit schiffen über den großen kanal gemacht, und warend die gaßen hübsch ziert, und lagend die wyber kostlich in den payen³⁾

¹⁾ etwas.

²⁾ schattengebender Hut, Schirm.

³⁾ Eine Art Schiffe.

dem herzogen zu eeren. Und am wiederheimgan da waren im und der herrschaft die schiff geordnet, hübsch deckt, darauf fñrt man in zum palast. Da war ein galea¹⁾, die ließ all ir gschütz ab, und sonst schützends uß etlichen schiffen auch. Du mußt sy nüt achten; lieber gfater meister, das ich so vil von Venedig schryb, das ich so wol der wyl han ghan die zyt, da ich da glegen bin.

Da nun die zyt anfang nahen, wie uns der patron verheißē hat zu faren, da fiengend wir uns an rñsten und kaufend mit einandern eyn für 3 duggaten bidschotten²⁾ und bidschattli und 3 brñlen wyn, ein viertel von einem bläsenzer käs³⁾ und schwini hamen und bülsfert⁴⁾ würfst und tigen zungen und 150 eyer und junge hñner, ein hñnerkrezen und spyß dazu, und salz, knoblauch und böllen, dñr friegen⁵⁾, schyßpulver, kerzen, ein laterne, ein feuerzeug und ein kübel zum heimlichen gmach, ein seichfrug, ein pulgab⁶⁾ und etliche glejer, schüßlen, teller und etlichen züg⁷⁾ ein wasser zu sieden, so gut für die brñin zustand; und traf sich unser vieren ein dryg duggaten; dann unser bruder Peter Müller war krank, da wir schier faren sotten; da mußt er heimh, da unser nur vier by einanderen warend. Es wurden auch der Spannheren auch vier, die kauften ir ding auch mit einander eyn. Es kaufte auch jeder für sich sälbst ein kasten, und stören⁸⁾ und madrazen und zwei leinlachen und ein dekī und ein küßi. Ich kaufte auch papyr, ein schrybzüg und dinten in eins häfeli und ein stürzine fläschē und gwürz und kaffee und zucker, zuckerandel, annis,

¹⁾ Galeere.

²⁾ Biscotto, Biscuit, Zwieback.

³⁾ Käse von Bläsenz, Piacenza, ein Ahne des heutigen Parmesanerkäses.

⁴⁾ eingepulverte.

⁵⁾ Muß wohl „kriejen“ heißen, das „g“ kommt wohl aus dem Italienischen *ciriegē*.

⁶⁾ Soll wohl eine Bulge, d. h. Reissack, aber auch Apothekerfiste, Arzneifiste, sein.

⁷⁾ Arzneizeng.

⁸⁾ Ital. *stoja*, Strohmatte. Davon kommt auch unser Dialektwort „Storen“, Vorhang.

süßholz und etlich woltschmekend ding, so es im schiff stünke, einer bruchte¹⁾). Wir entlenten auch eine deütsche bibel zu Venedig, die namend wir mit uns und andere bücher. Da nun das zil²⁾ uf war, das er uns verheissen hat zu füeren, und wir uns aller dingen gerüst hatten, da verzog ers noch vierzächen tag, das er uns mengs mal zuseit, und uns keins hielt, bis die 14 tag uf warend. Das macht, das wir 8 wochen zu Venedig mußten ligen³⁾). Es schuf auch⁴⁾, das unser wenig bilgerin warend; dann wann unser anfangs als vil gsyn wern, als etliche jar, so hätten wir wol mögen ein gut schiff dingen und vil ee gferget werden. Darum so were myn rat, so einer die fahrt im sinn hete, das er auf pfingsten zu Venedig were, oder wie wir dar⁵⁾ sind kon. Wenn dann bilgeri gnug da sind, so mögend sy ein eigen schiff dingen, das mag dann 14 tag han, ob mans spyßt, und nämend dann die kaufmannsgüter darin, die uf die straß diene(n)t. Darum verziend sy auch länger, und darum, wenn ein jetlicher will warten bis uf unser(s) herrn fronleichnamstag, da dann gewonlich die schiff gand, und so wirds dann zu spat, dann sy müßend die rüstung han, wie vor stat. Es darf⁶⁾ auch ein bilgrim zyt, das er sich rüste, es were denn sach, daß einer die fahrt wöllt also thun, als wir jezt im sinn hand mit der hilf Gottes, das er wette gan Barut faren; der komme früh gnug, wann er zu mitem brachet oder zu ufgen=

1) d. h. so einer bruchte, so es im schiff stünke. Das eine „so“ ist ausgelassen.

2) Termin.

3) Die Zeit des Aufenthaltes in Venedig hat Füßli theilweise auch dazu verwendet, einen langen Brief an seinen Bruder über die Einnahme von Rhodus durch die Türken (1522) abzufassen. Unsere Reisenden trafen in Venedig mit einem Simon Iselin von Constanx, „einem Rodischen Herrn“, d. h. einem Ritter des Johanniterordens, dem Rhodus gehört hatte, zusammen, der an dem Kriege Theil genommen hatte und dessen Erzählungen davon die beiden Zürcher mit großem Interesse zuhörten. Der Brief ist vom 23. Juni datirt.

4) Das bewirkte auch der Umstand, daß

5) dahin.

6) bedarf.

dem brachet gan Venedig komme, dann findt er allwägen schiff, die dahin farend.

Da nun ward an ein zinstag, war der 14. heumonat, da furend wir nach mittag von Venedig in das schiff da hat er unser stanzi glan¹⁾), wie er uns verheissen hat; das was unten im schiff neben dem loch, da man abhin steigt; da rüsten wir unser ding zu. Wir hatend aber nit vil übriger wyte, dann das schiff war voll kaufmannsgut. Es war aber ein hüpsch, stark schiff, als uf Venedig fart²⁾), mit zweyn großen sinwelen³⁾ körben auf den sägelbeumen und mit 6 seglen; es hat auch ein hüpsch gschütz, 19 große stuf büchsen, das warend zwo ganz schlangen und zwo sagunen⁴⁾ und vier falkenetli, die stunden alle uf rederen, und 9 bölli und 6 ysin büchsen. Da schußend die 2 größten stein, wie kartona⁵⁾). Die anderen warend kleiner; dieselben warend nit him besten grüft. Es war auch der hauptmann von Zyperen, den die Venediger dar schicktend, im schiff mit sym adel; dero hat einer wyb und kind und jungffrauen⁶⁾). Es war auch sonst ein frau, die hat ein säugend kind, die alle in Zyperen woten. Und warend dann vil kaufliit, und hat der patron 32 schiffknecht, das by den 150 personen im schiff warend.

Und an der mitwuchen ließ der patron mit uns reden, wir pilgrim stötend ob einem eigenen fisch sitzen, er wete uns gütlicher thun danne den anderen, wyr haltend in auch baß dann sy, als er auch tet. Und als es war zwischen 6 u. 7 an der mitwuchen am morgen, da fieng er an säglen, und furend (wir) in dem namen Gottes davon. Und in der

¹⁾ unjere Stanza (Zimmer) uns überlassen.

²⁾ hübsch und stark, wie je eines aus Venedig gefahren ist, hübscher und stärker als irgend eines, das je aus Venedig gefahren ist.

³⁾ Soll wohl heißen: fimpeln.

⁴⁾ Falkonen.

⁵⁾ Wie Kartauten sie schießen.

⁶⁾ Cypern stand damals unter Venedig. Das Schiff führte also wohl einen neuen Statthalter mit Gefolge, Familie und Gefinde.

nacht da glag¹⁾ der wind, das nennend die schiffslüt bonanzen²⁾, das ist, wann kein wind gat. Und stund das schiff plampen.

Und am donstag gegen abit kam der wind wieder und wäret bis am frytag zmittag, da glag er aber³⁾. Da warf er ein anker in; dann wir warend nit mit von einer statt, heißt Ruwynna⁴⁾, lit in Istria, ist 120 myl⁵⁾ von Venedig. Da schiff er etlich ußhin, spyß zu koufen, dann er müßt da das schiff bas spyßen.

Und am samstag nachmittag kam aber ein windli, das wir der statt naher furend, und mochten aber nit gar darzu kon, das der wind glag. Aber am abit da kamend fischer zu uns, da batend wir den patronen, ob wir mit inen in die stadt jötend. Das erlaupet er uns; es furend auch etlich kaufslüt mit uns.

Und am sonntag zmitag fur der hauptman von Zipperen und der hauptmann und iren vil auch ußhin. Und als es gegen vesper ward, da wotens wider in das schiff faren, da ward ein jöllicher wind, das sy nit mochtend daryn kommen, und mußtend all in der stadt übernacht syn. Es lit auch ein helge junkfraw in derselben statt, heß Eufemia. Da horten wir am montag am morgen maß und furend da in das schiff und zwischen 9 und 10 da fieng er an säglen, und furend bis am zinstag, war St. Marya Magdalena abit, nachmittag, bis wir kamend, da Istria, und das Windische land zusammen stoß⁶⁾. Da ist ein bößer ruß, oder den namend sy den Gölff oder Carnier⁷⁾. Da ist böß faren, und gewönlich böß wind. Und als wir schier darfamend, da kam ein starker gegenwind, der warf uns meer dann 50 myl wider hinter sich; da furend

¹⁾ legte sich.

²⁾ Bonaccia, Windstille.

³⁾ abermals.

⁴⁾ Rovigno.

⁵⁾ Füßli rechnet nach der italienischen Meile, die 1000 (Doppel-)Schritte faßt und deren fünf auf eine deutsche gehen.

⁶⁾ Das windische Land, von andern auch Slavonien geheissen, ist das heutige Dalmatien.

⁷⁾ Der Golf von Cornaro oder Quarnero war früher gefürchtet.

wir in ein hafē, was auch in Istriā, von Bolla¹⁾ 5 myl (entfernt). Da lagend wir morndēß an St. Marya Magdalena tag still und furend ußhin in ein dorß, da aßend wir zabit und znacht und furend da wider in das schiff.

Und morndēß am donstag, da furend wir widerum uf das meer, und hatend gut wind bis zmitag, da kam ein wind, der war wider uns. Also ließ er das schiff uf die rächte hand uf das meer ußhin gan, das wir am frytag, war St. Jacobs abit das birg by Varetta²⁾ sachend. Und an St. Jacobs tag abend, morndēß (und) am sonntag hatend wir aber wenig, und jekemalen³⁾ schier gar kein wind. Aber am sonntag zabit da kam ein guter wind, der uns grad nachgieng; den nenend die schiffslüt wind von der hupen⁴⁾; der wäret bis am montag zabit. Da furend wir für ein insel, heißt St. Andares⁵⁾, ist 300 myl von Venedig. Darby lyt ein hoher, spizer berg imm meer, fast wie der haag⁶⁾ heißt Malefella, die liegend uf die ling(g) hand. Man sicht auch zu beyden seiten vil berg und inselen. Und furend also mit fast wenig wind und etwan gar keinen, am zinstag und mitwuchen, das wir am donstag und frytag, war der lezt heümonat, da kamen wir neben das pirg in Pulien⁷⁾. Und am samstag war der erst tag august, kamen wir neben die Türggi, heißt Lavelona⁸⁾, hatten wir uf die lingge hand, ligt 600 myl von Venedig. Dabannen⁹⁾ hand die Türggen nicht mer dann 60 myl in Pulien, als man uns seit. Und gegen abit da kam ein guter wind von der hupen, der weret bis am

1) Pola.

2) Foretto.

3) jetlichmalen? fälschlicherweise statt etlich malen?

4) Lat. *puppis*, Hintertheil des Schiffes.

5) S. Andrea, westlich von Lissa.

6) Haggen bei Schwyz.

7) Füssli sollte eigentlich fortfahren: neben das pirg in Pulien kamen. Es ist wohl der Monte Gargano gemeint.

8) Das alte Aulon, in der Nähe des Akroeraunischen Vorgebirges, an der Straße von Otranto, später Valona oder Alla Valone genannt.

9) Von hier weg.

montag gegen tag, mit demselben wind furend wir den sonntag und die zwo nacht 300 myl ums¹⁾ das wir am montag am morgen für Alfanti²⁾ warend, das rechnet man 900 myl von Venedig. Und den montag zu sollen³⁾ und den zinstag furend wir für Modon⁴⁾ ist auch Türggi und lyt uf die lingge hand, ist 1000 myl von Venedig; da rächnet man halben weg gan Zipperen.

Und an der mitwuchen furend wir für eine insel, heißt Zerigo, lit auch uf der linggen hand und ist der Venedigern und an der mitwuchen znacht da kam ein großer wind, als wir in noch nie hatten ghan. Mit demselben furend wir 100 myl, das wyr am donstag am morgen neben Candia warend, ist auch ein insel, lyt uf der linggen hand und ist der Venedigern; darinnen wachst der Malsascher. Darneben fart man 200 myl. Daran furend wir von donstag bis am montag, war St. Lorenzentag und der 10. augst, und am sonntag davor prüft⁵⁾ uns der patron allsamen uf die buppen und nahm ein opfer uf, das ward by 6 duggaten für unser frauen, in einer neuen kilchen, lyt in Zipperen, das sy uns umb guten wind erwürbe, dann wir hatend eine lange zyt wenig guls wind ghan, fast nüt, dann bonanzen, das ist, wann das schiff kein wind hat, das (es) gan mag. Dieselben bonanzen forcht man aller wirft⁶⁾; dann es fieng an nit vil mer süß wasser im schiff syn. Aber an St. Lorenzentag gegen abint da kam ein guter wind, daß wie morndeß am zinstag nebed Modis kamend, lyt auch uf der linggen hand. Wir furend aber so wyt davon, das wirs nit gseen mochten. Wir hand auch für Bulien ußen kein insel noch gländ uf der rächten hand gsehen. Und furend mit demselben wind die mitwoch, das wir am donstag am mor-

¹⁾ umz = bis.

²⁾ Alfanti, Alzantho = Zantho, das alte Zakynthos.

³⁾ d. h. wohl: und den vollen Montag (den ganzen Montag), ergänze: segelten wir weiter.

⁴⁾ Das alte Methone an der S.-W.-Spitze von Messenien.

⁵⁾ beruft.

⁶⁾ wirft = schlechtest, d. h. am allerbösesten, allermeisten.

gen die insel Zyperen sachend. Da lyt am anfang der insel eine stadt, die heist Basse¹⁾; von dersälben statt ist 100 myl gan Salinen²⁾; da furend wir, das wir am donstag znacht nebent Salinen warend, dann der wind war fast gut. An demsälben ort hat er muth zu länden, als er seit³⁾. Aber er ließ es under wegen dem hauptmann zu eren. Dersälb müßt gan Famagusta⁴⁾. Des warend die Zyperer boten nit wol zufrieden. Und am sälben donstag znacht da glag der wind, das wäret bis morndes am frytag, war unser Frauen abit.

Den 14. august vormittag da kam der wind wider; und furend denselben tag gan Famagusta in Zyperen; das ist als ein starke statt von muren und pasteyen, das ich glaub, man find sy nit stärker. Es ist aber ein schlechte behusung darin. Sy hat ouch alß ein hüpsch geschütz im palast von großen stuken und deren vil, als ichs kaum gseen han, on das, das uf den thoren und thürmen lyt; das ist alß mit guten stuken versächen. Man zeigt uns auch ein frug da, der wär deren einer, darin unser Herr hat waßer zu wyn gemacht. Und morndes an unser Frauentag vernamen wir, das die anderen bilgerin die in Galia⁵⁾ furend, noch zu Salinen legind.

Und am sonntag da kam derselben bilgerin einer und der patron von Galian zu uns gan Famagusta. Nun hattend unser brüder die Spannyer rats gfragt, was uns ze tünd war, ob wir söten gan Jassa faren oder gen Baruta; da ward ihnen gerathen, es were weger⁶⁾ gan Jassa, dann sy vermeinend, es sturbe⁷⁾ in Sürria, und wanns also wäre, so wüßtent nit, ob wir möchtend dar kon oder nit. Und fragten uns weß willen

¹⁾ Paphos.

²⁾ Salamis, ital. Solamina (Züßli sollte also schreiben: gan Salaminen), an der Ostküste der Insel.

³⁾ Nämlich der Patron.

⁴⁾ Hauptstadt der Insel zur Zeit der venezianischen Herrschaft, südlich von Salamis.

⁵⁾ In der Galea, Galere?

⁶⁾ besser.

⁷⁾ es sei ein Sterben.

wir werind; da seiten wir, wir wetend auch raths fragen. Im sälben¹⁾ kam unser patron, der riet uns auch, wir send gaan Jaffa faren, wir funden in wol wider in Zipperen. Uf das da verdingeten sich die vier Spannyer mit dem patron von Galian von Zipperen ze füren gen Jerusalem und wieder in Zipperen, einen um 20 duggaten, als sy uns seitend. Nun wußt myn bruder Heini und ich nit, wie wir uns halten sötten. Wir fragten rath, da rieten uns etliche, wir sötend uf dem wäg blyben, den wir für uns gnon²⁾ hättend; die anderen dieses. Auch so seit der hauptmann Hüneegg, wellen wäg wir wetten, den wet er mit uns; es wäre aber syn rath, er wet den patronen auch fragen, wie er uns halten wete. Das thaten wir und fragtend in, ob er uns vertrösten wet vor dem hauptmann von Zipperen, das er uns syn zusagen halten wet; da seit er: Ja; und tet es auch. Also namen wir die sach im namen Gots an, wie vast³⁾ man es uns zu Venedig widerrathen hat, um die 20 duggaten uf Zipperen und wider darin, und solle uns halten wie die anderen bilgerin, zu den helgen stetten zu führen, wie dann der bruch ist, alles in synen kosten on die spyß im globten land, und soll uns zu dem Jordan führen, es syge denn sach, das der Gardian zu Jerusalem sage, es syge nit möglich.

Und am montag am morgen riten wir gan Alten-Jamagusta, ist dryg myl von der statt. Da ist ein alt gmür; da ist vor zyten die stadt gstanden. Da ist ein kilchli zu St. Catharina vergwicht⁴⁾. Und nit fer davon ist ein kilchli, stat halb im herd; da ist an der einen syten eine höle im felsen g'hauen; da seit man uns, das St. Catryna von ersten⁵⁾ da syge gfangen glegen.

Und am sälben montag znacht da riten wir mit dem patron davon gegen Salinen. Und morndeß am zinstag, war der 18. augst, da riten

¹⁾ Indessen.

²⁾ genommen.

³⁾ sehr.

⁴⁾ geweiht.

⁵⁾ zuerst.

wir für ein salzgrub nit weit vom meer, die ist in guter größe, ich schetz es ungesarlich also zween groß wyger¹⁾ oder ein kleins see; und ist grad angeseen als ein überfrorner wyger oder see, da ein wenig schnee ist usgsallen, daß man dennoch daß yß dadurch gseen mag. Und ligen vil großer hufen salz darum, die man daraus treit. Es ist sonst auch gar ein gute insel, Zipperen, da wachst korn, wyn, öl, zucker, baumwollen und vil andere gute fruchte. Darnach riten wir in ein dorf. Da lagen wir bis am morgen, da furend wir in das schiff.

Und an der mitwuchen zabit da fieng er an säglen und furend im namen Gottes davon und hattend schlecht wind, der wert bis am frytag am morgen, da glag er; das weret bis znacht, da kam er wider, und furend also die sälb nacht, und den samstag, das wir zytlich am samstag gen Jassa kamend. Da lait²⁾ man uns zum helgen grab, wil dann wir hatten gut wind; da fehlten³⁾ die schiffslüt und furend zu fast uf die rächt hand, weit für Jassa ynhin gegen Alexandria.

Und am samstag am morgen da warends wir nit wyt vom land, sie wußten aber nit eigentlich, wo sie waren; doch so karten sie das schiff umb und furend wieder hinter sich nit weit vom land, da hatten wir auf der rächten syten still. Uf demselben land zeigten uns ein heidnische kilchen und seiten, Samson wer da gestorben und hat daselbst das huß umgeworfen. Und da es gegen abit ward, da mußt er ankern, dann der wind wot uns zum land tryben.

Und am montag am morgen, war St. Bartlimeestag, da fieng er aber an säglen; und furend bis um die drü; da mußt er aber ankern von des winds wägen.

Und am zinstag, ward der 25. augst, da sachend wir Jassa, daß wir froh weren. Da giengend die brüder uff die hupen und sungend Te Deum landamus, und lobten Got. Und furend also zuhin und ankerten, und umb die 8., da fur der patron und der heidnisch tolmetsch,

¹⁾ Weiher.

²⁾ leitet.

³⁾ verfehlten den Kurs.

der hieß Steffani, zu land, und ritend gan Jerusalem, das gleit reichen¹⁾; und warteten wir im schiff.

Lieber gfater meister! also hast du den wäg auf dem meer ynhinwärtz von tag zu tag, den wir gfaren sind. Aber die bilgerischiff die länden sonst dif²⁾, das wir nit than hand. Das schafft, das wir in ein kaufmannschiff sind gan Zippern gfarren, wie ich vor gschriben han. Ich wird dir ußhin werts die gfarnt uf dem meer nit von tag zu tag schryben, aber allein das gröft.

Und am sälben zinstag nachmitag da kam ein türggischer herr zu uns mit etlichen knechten, die hatend büchsen und bogen. Der bschauet uns und das schiff. Da gaben im die schiffslüt zabit; da fur er wider davon, und also lagend wir und wartend des patronen. Und darnach am sonntag da kam aber derselb Türgg mit synen knechten und seit uns, das unser patron zu Rama wäre; deß wir fast fro warend, dann die zyt war uns lang gsyn; denn er het wol mögen in vier tagen wieder kon, da bleib er 7 tag uß. Am montag vormittag da kam der patron und bracht zween haarfüßer herren mit im; da hat der ein gwalt vom Vater Gari³⁾ von Jerusalem, der prediget uns, wie es denn ein bruch ist, wie sich ein bilgeri halten solle.

Und am montag zabit, da fñrt er uns ußhin, da ließend wir die anderen für uns ußhin faren; dann wir mochten nicht einsmals ins schiffli. Also wards zu spät und vil winds, das wir dessälben nachts auch müß-tend im schiff blyben; und ward 8 tag, daß wir also da lagen, ob wir

¹⁾ abholen, in Empfang nehmen.

²⁾ häufig, oft.

³⁾ Guardian. Der Guardian des Barfüßerklosters auf Zion regelte je-weilen die Angelegenheiten der Pilger beim türkischen Statthalter, und sorgte für Aufenthalt, Beköstigung und für Wegweiser und Führer für die Pilger. Ergötzlich ist es zu finden, daß unter den Verhaltensmaßregeln, die den Pil-geren gegeben wurden, sich z. B. auch folgende befanden: am heiligen Grabe oder andern heiligen Stätten keine Steine abzuschlagen und mitzunehmen und auch die Wände weder mit Röthel noch mit Kohle, weder Namen noch Reime, weder Schilde noch Helme zu malen. Tschudi, Reiß u. Pilgerfahrt.

mochtend zu land fon; und tet das schiff diesälbe zit unbillich lät mit plampen.

Und am zinstag fröh, war Berenatag, der erst herbst, da furend wir auch uf hin und namend unsere decken mit uns, die kamen uns fast wol uf den eseln und auch znacht mit dem liegen; dann die nacht sind küel. Da schreib man uns all an; es war aber unser nüt meer (dann) 21 bilgeri und etlich münch. Das schuf¹⁾, das in demselben jar zu wienacht Nobis verloren war; darum so waren so wenig bilgeri, das man nit eigentlich wußt, ob man fahren mocht oder nit. Und als man uns anschrub, da furt man uns in ein alts gwelb, bis der patron mit dem herren eins ward.

Jaffa ist vor zyt eine statt gsyn, die soll Zaphet, Moys son, buwen han, als man uns seit; man seit auch, sy hätte Joppen gheizen. Es ist aber jetz nüt mer da denn zween Thürm.

Nun als der patron mit dem Türkgischen herren war eins worden, das war um die zwey, da saßend wir uf die esel und riten gan Rama²⁾, das ist 10 myl von Jaffa. Das ist auch ein statt gsyn, sie ist aber auch zerstört. Es ist aber noch vil bhufig da. Es hand auch die bilgeri ein eigen huß allda, das hat der herzog von Burgun³⁾ lassen buwen, groß mit vil gmachen, alle gewelbt, wie es daselbst der bruch ist; daryn furt man uns. Da lagen wir morndeß an der mittwuchen still; da brachten uns die Moren oder Heiden, sy nennend sich Moren, es sind aber nit der schwarzen Moren⁴⁾, zu essen allerley, gnug um unser gelt, aber kein wyn.

Und am donstag um die vier saßen wir wider uf unser esel und furend davon, und vil Judenvolk mit vil Rämbeithieren, die kamen vom Alf harren⁵⁾, die furend mit uns, und dann die gleitslüt, die uns blei-

¹⁾ das bewirkte der Umstand, daß

²⁾ Das heutige Ramle.

³⁾ Philipp der Gütige.

⁴⁾ d. h. nit von den schwarzen Moren.

⁵⁾ vom Alf (?) her?

tetend¹⁾, deren war auch ein gut theil, dann die forchtend die Arabyen übel. Also riten wir dieselb nacht bis 8 myl gan Jerusalem, da saßen wir ab und ruheten, bis (es) tag ward; da furend wir zu gen Jerusalem, das wir um 10 da waren.

Da fñrt man uns zum ersten auf den berg Sion, da ist ein Barfüßerkloster, sind observanzer. Da gab man uns zimbis und fñrt uns darnach in das huß, da man die bilgeri eynleit; das ist noch²⁾ bei dem helgen Grab und gaben jedem ein tapet und ein küßi, und eim alle tag ein brod und zweymal wyn uß dem kloster, das wir gnug zu trincken hatten.

Und morndesß am sambstag am morgen frñh da giengen wir wieder in das kloster und hörten mäß; und als die mäß uß war, da predigt der Niederländer der des Garians statthalter war, und seit uns, wie das die statt wäre, da unser Herr das osterlamm und syn lezt nachtmahl gessen hat mit synen jünger, da er hate ihre Füß gwäschē und das heilige sakrament da aufgsetzt, und fñrt uns darnach aus der kilchen und zeigt uns die statt, da unsere Frau und die jünger bey einander versamlet waren, da sie den heiligen Geist empfiengen. Dieselb cappellen ist hinten am chor gstandē; sie händ sy aber müssen schlyssen uß der ursach, daß die Moren nit hand wollen, daß die Christen ir ding uf dem iren habend; denn darunter lige David vergraben, den erend die Moren. Und darnach fñrt man uns an das Ort, da die jünger am ostertag bei einander versamlet waren und inen unser Herr erschien; und zu 8 tagen um, am sälben Ort hat St. Thomas unseren Herrn die händ in syn seiten gleit. In derselben cappellen ist ein stuch von der sul, da unser Herr angeißlet ist worden. Darnach fñrt man uns uß dem kloster; und grad dabey ist die hofstat da unsere Frau verschieden ist, und glych dabey ist das ort, da St. Johannes der evangelist unser Frauen diß hab mäß gläsen.

¹⁾ geleiteten.

²⁾ nahe.

Und darnach fůrtends uns an das ort, da unser Herr die 12 boten hat gheißen gan in alle welt und das evangelium verkůnden. Darnach zeigtens uns die statt, da St. Steffan von ersten ist vergraben worden; und darnach, da das osterlamm geessen ward; und darnach an ein ort, da unser Herr diß geprediget hat; da sind zwen stein da, soll uf dem einen unser Herr gessen syn, uf dem anderen unsere Frau. Und gleich als man in die kılchen gat, da ist unser Frauen bāthuß gsyn, da hat sie ir gebāt vil gsprochen nach der umstände¹⁾ unsers Herren. Diese helgen statt liegend alle ringsumß by einander; ist vor zytē als verbuwen gsyn mit kılchen; aber jekt ist als zerstůrt bis ans closter.

Und am sālben samstag abend da fůrt man uns zum ersten in das heilig grab. Nun ist das heilig Grab und die anderen heiligen statt, die hernach stand, mit einer großen kılchen oder münster überbuwen, hat Eleena²⁾ lassen machen. Sie hat auch die andern heiligen stett, die zu Jerusalem und darum liggen, mit kılchen verbuwen, deren vil zerstůrt sind und etlich ȳd liggend. Und ob³⁾ man uns daryn ließ, da muß der patron für jeglichen bilgeri 7 duggaten gen, und dem schryber und dolettscher auch etlich gält. Und als sie die Tůrggen hattend, da schrieb er uns all an, und ließ uns eyn. Da giengen wir in den ersten⁴⁾ in der brůder [der] parfüßer cappel, da leiten wir unser ding hin, das wir mit uns treit haten, küßi und beßi, darauf wir solten ligen. Und als die bilgeri zamen kamen, da namen die herren ein crůz und jungen ein salve⁵⁾ in dersälben cappel, die ist uf die rechte hand neben dem helgen Grab. Und da es uß war, da stund des Gardians statthalter und leit uns, in der cappel weren brů stuf; das erst (es) wer⁶⁾ unser Herr unser Frauen da am ersten erschienen nach syner umständ; das ander stuf, da unser

¹⁾ Auferstehung.

²⁾ Helena, die Mutter Constantins.

³⁾ ehe.

⁴⁾ zuerst.

⁵⁾ salve.

⁶⁾ wäre.

Herr angeißlet iſt worden, ſtat auf die nächſte hand, als man zur thüren eyngat; das drit iſt, da das heilig crüz erſt funden ward, da hat mans alle drü erſt in die cappelen treit, und ein totnen lyb druf treit, der iſt an unſers Herrgotts crüz wider lebendig worden. Und darnach giengen ſy mit dem crüz uß der cappelen, und von derſälben tür da ſind zwey ſinwel¹⁾ marmelſtein(en) blaten nit wyt von einander. Da ſeit er uns, es wer die ſtatt, da unſer Herr St. Marya Madalena erſchien in eines Gärtners wyß und ſprach zu Iro: Du ſollt mich nit anrüren.

Darnach fürtenſ uns an das ort, da unſer Herr gſäßen iſt, biß in die Juden das crüz bereiten. Und darnach an das ort, da die ſchergen um unſers Herrgotts roß ſpiltten; und darnach ein ſtägen ab, iſt 29 ſeigel, in ein cappel, heißt St. Glenacappel; und von derſälben cappel noch ein ſtägen ab, iſt 11 ſeigel, under ein felfen an die ſtatt, da St. Elena das heilig crüz funden hat. Und darnach wider uſhin, und uf der linggen hand, da iſt ein ſtüß von dem ſtein, da unſer Herr (dr)uf gſäßen iſt, als man im die dörnine cron ufgſetzt hat. Und darnach uf den berg, heißt Calſario²⁾, noch ein ſtägen uf, iſt 19 ſeigel hoch, da zeigt er uns das loch, darin das heilig crüz gſtanden iſt, und wie da die ſtatt iſt, da unſer Hergot um unſertwillen verſchieden iſt, ſeit er uns mit großem ernſt, und wie ſich der felfen hat zerſpalten und die ſtatt, da unſer Herr an das heilig crüz genagelt ward.

Und darnach fürtenſ uns an den ort, da unſer Herr gſalbet und eyngwunden ward, als er von dem crüz ward gnon, das iſt zwiſchen dem berg Calſario und dem heiligen Grab. Und darnach fürtenſ uns in das heilig Grab. An dieſere ort alle fürtenſ(s) ſy uns mit dem crüz und ſungen, und ſeit uns dann der ſtatthalter, was an jedem ort vorgegangen were, und ſötend (wir) Gott danken, das er uns an die helge ſtatt häte gholffen, und ſeit, was aplaß³⁾ an jeder ſtatt war für pyn und

¹⁾ Soll wohl heißen: ſimpel.

²⁾ Uns iſt der Name Golgatha geläufiger.

³⁾ Ablaß.

für schuld, da und anderen stetten um Jerusalem, und aneinander 7 jar und 7 carenna¹⁾).

Und da giengend wir in das heilig Grab, das ist über buwen mit ein cappeli, das man zum ersten in ein capel kommt, ob man inn das heilig Grab kompt, und darnach schlüft man zu einem nideren thürli yn, da ist das heilig Grab; darin ist so vil wyte, das vier mögen neben einanderen knüwen. Und darnach gieng ein Deutscher barfüßer herr, der hieße herr Hugo, mit uns noch ein mal zu den vorgenannten stetten und seit uns alle ding eigentlich, und darnach giengend wir wiederum in das heilig Grab; dann wir hatten wol der wyl, unser war(en) nit vil.

Und darnach leitent wir uns²⁾ bis die herren anfiengen metti singen. Da stunden wir uf und bychtetend herrn Hugo; der verrichtet uns in dem heiligen Grab. Und da es ward am sonntag am morgen um die 6, da ließ man uns uf dem helgen Grab. Da giengen wir wider in unser huß. Und nachmittag um die 3 da kamen die herren wider zu uns und fürten uns zu diesen nachgeschriebnen stetten.

Zum ersten in das huß, darin St. Peter gfangen ist glägen; und darnach ußen an das münster, das um das heilig Grab gat; da ist ein fenster, da gset man zum helgen Grab. Und darnach (giengen wir) da inwendig das heilig crüz gstanden ist. Da zeigt man uns, da ußen syg die statt, da Abraham syn son Nisch hat wellen ufopfern, und neben demselben da haige³⁾ Melchisedech Abraham geopfert brot und wyn, da er von der schlacht kam. Darnach zeigtens uns St. Ironegla huß, und darnach an das ort, da die frauen weineten um unseren Herren und der Herr sprach: jr töchtern Jerusalem(s), weinet nit über mich.

Und darnach zeigtens des rychen mannes huß mit dem armen Lazarus; darnach das huß Simonis des ufßähigen, da Marya Madalena

¹⁾ Carena, frz. *quarème*, lat. *quadragesimae*, Fastenzeit, überhaupt 40tägiges Fasten. Der Ablass ist also so groß, daß er im Werthe 7 Fastenzeiten gleichkommt.

²⁾ legten uns nieder.

³⁾ habe.

unserem Herrn die füß mit ihren trenen wusch, und ir all ir sünd vergeben worden; und darnach zu der porten, da St. Peter und St. Johannes den lamen gesund machend. Da gset man den tempel; darnach, an die straß da die Juden Simon Ceeren(e)us¹⁾ zwungen, das er unserem Herrn mußte helfen das crüz tragen; und darnach an das ort, da unsere Frauw unseren Herrn underem crüz sah und (es) iro gschwand²⁾; und darnach, da unser Herr under(s) crüz wider³⁾ gesunken ist; und darnach zeigtens uns das huß Pilatus, da sind zwen stein uf ein gwölß eyn-gmurt, da seitens uns, uf dem einen syg unser Herr gstanden und uf dem anderen Pilatus, da er gsprochen hat: Nemend war diesen mentich⁴⁾. Und zeigten uns das ort, da unser Herr geißlet ist worden; und darnach für Herodis huß; und darnach aber an ein porten zum tempel, und darnach in St. Anna huß, da unser Frauw geboren ist, da ist ein hübsche kilchen, hat auch St. Elena lassen buwen, und darnach zeigtens uns die fischgrub, da unser Herr den betrißen⁵⁾ gsund gemacht. Es ist aber jez kein wasser mer da. Darin ist auch ein port zum tempel.

Und am montag(war) der 7. herpst, am morgen früh da giengend wir aber uf den berg Syon in das closter und hörtend maß und furend da mit unseren eßlen gen Bethania. Und schier am anfang des wägs da zeigtens uns das ort, da die Juden den 12 poten wotend unser Frau gnou han, als sy sy wotend zum Grab tragen; da konntend sy sie nit angreifen. Und darnach zeigtens uns das ort, da St. Peter gweint hat, nachdem er unseren Herrn verläugnet. Darnach zeigtens uns den tempel, da unser Frauw in gopfert ward⁶⁾. Und darnach giengen wir über den bach Zedron. Es ist aber zu der zyt kein wasser mer drin. Da zeigtens uns da Abjaloms grab; und darnach ein höl, darin sich St. Jakob

¹⁾ Cyrenaeus, von Cyrene.

²⁾ und ihr die Sinne schwanden.

³⁾ zum zweiten Mal.

⁴⁾ wahrnehmen. Joh. 19, 6.

⁵⁾ betrißen, bettlägerigen, risen = steigen und fallen. Erstere Bedeutung ist im Engl. to rise erhalten.

⁶⁾ Wahrscheinlich ist damit die Grabkirche der Maria im Thal Josaphat gemeint.

der minder¹⁾ verborgen hat. Und darnach zeigtens uns das ort, da der sygenbaum gstanden ist, den der Herr verflucht hat, und die gegne, da sich Judas sälbst gehenkt hat. Und darnach gen Bethania, da das huß Simonis gstanden ist, da unser Herr znacht aß und im St. Marya Madalena mit der köstlichen salben salbet; und darnach Lasarus huß und syn grab; da mußten wir die schu abthun, ob wir hineyn giengen, und hinden am sälben gwelb da ist ein höli, da hat St. Maria Madalena auch (dr)in huß tan.

Und darnach zu dem gmür, da St. Marya Madalena huß gstanden ist, und darnach, da Marta huß ist gyn. Und unfern davon da ist ein stein, da seitents uns, unser Herr syg daruf gsäßen, bis Martha und Maria Madalena zu im sind kon und zu im gsprochen: Herr, werest du hie syn, so were myn bruder nit gstorben.

Nun sind diese stuf alle am Delberg und am widerumbhinryten zeigtens uns die stätt, da unser Herr uf dem eßel gsäßen ist, da er am palmtag eynrit; und darnach an ein ort, da seitends uns, das die heiligen 12 poten daselbst den glauben heigend gmacht²⁾; und da unser Herr gsäßen ist und die jünger zu ihm sprachen: Herr! ler uns bäten; da hat er das pater noster gemacht. Und darnach uf der linggen hand da ist ein kilchen gstanden, hat St. Helena in unser Frauen erbawen ghan. Da hat unser Frauw allemalen gruwet³⁾, wann sy von Bethania gen Jerusalem gangen ist. Und ein wenig bas anhin da ist ein grebniß elliher königen von Jerusalem gyn, da schlüft man zu einem nidern loch yn, und ist da innen wyt umhin under dem herd in einen felsen ghauen, und vil löcher in felsen gmacht, daryn man die künig gleit hat.

Und darnach an den Delberg, da das ort (ist), da unser Herr zu himmel gfaren ist, und darnach an das ort, da der engel unser Frauen verkündt, das sie sot von dieser zeit scheiden, und gab ir ein palmast.

¹⁾ Der Sohn des Alphäus.

²⁾ Nach der Legende ist bekanntlich jeder der 12 Artikel von einem der 12 Apostel.

³⁾ geruht.

Und darnach die statt, da unser Herr gesäßen ist und den jüngern von dem jüngsten gricht gseit hat, und zeigten uns darnach die straß, daran unser Herr geweinet hat über die statt Jerusalem.

Und darnach an das ort, da der engel St. Thoman unserer Frauen gürtel bracht, und darnach an das ort, da die dry jünger Petrus, Jakobus und Johannes schliefend am hohen donstag znacht; und darnach an das ort, da unser Herr gefangen ward, und darnach, da unser Herr betet hat und da (er) den blutigen schweiß gschwizt, das ist in ein felsen underem herbd, und ist unser Frauen grab noch¹⁾ dabey; und darnach zeigtens uns das ort, da unser Herr die 8 jünger ließ sitzen die 3 mit im am hohen donstag znacht.

Und an unser Frauen tag, war am zinstag den 8. augsten, riten wir um die drü uß gan Bethlehem; da stat ein baum uf halbem wäg, da seiten uns die herren, unsere Frau habe da gruwet, als sy unseren Herrn gan Jerusalem treit hat und in tempel gstellt nach dem gsagt. Und darnach zeigtens uns die statt, da den heiligen drey künigen der stern widerum erschien, da sy für Jerusalem uß kamten; und darnach ein huß, seit man uns, es were Elias huß. Aber herr Hugo der seit mir znacht, das Elias da hat gschlafen. Und darnach das grab da Rachel vergraben ist gsyn. Und darnach riten wir für Bethlehem ußen an das ort, da die engel den hirtten erschienen und inen verkündeten, daß unser Herr geboren were. Da ist ein kilschen gstanden, sie ist aber brochen. Und darnach ist ein cappelen da, da hat der engel Josephen verkündt, daß er mit unser Frauen und mit dem kind in Egy(p)ten fliehen sot. Und darnach fürtens uns hin in ein thal, da unsere Frau etliche zyt mit irem kind gewonet.

Und darnach da unser Herr geboren ist worden, da ist ein baarjüßer kloster, hört²⁾ auch zu dem gan Jerusalem. Und als wir in das closter kamend, da fürt man uns zum ersten, da wir schlafen sotend; da thaten

¹⁾ nahe.

²⁾ gehört.

wir unseren züg hin, und darnach giengen die herren mit dem crüz mit uns, und zeigen uns die helge statt, als ich nachhin will schreyben, und fürten uns da gan znachteßen. Und nach dem nachtmal da fürt uns herr Hugo, unser beichtvater, noch einmal zu den heligen stetten, zum ersten ein stägen ab, da vil der unschuldigen kindli vergraben sind, und darnach in die kluft oder höl, da unser Herr (ge)boren ist worden; und ob derselben statt, da er boren ward, da lyt ein alter stein, daß man mäß druf hat, und darneben zu uf die recht hand, da ist die kripf gyn, da unser Frau unsern Herrn hyngleit; an dassälb ort, da hand die helgen drey künge unserem Herren das opfer bracht. Und hinden im hol¹⁾ im winkel ist ein loch, da seitends uns, das der stern, der den helgen dryg künge zündt hat, der syge daselbst in herd geschlossen. Und darnach uß der kluft ein flägen uf, ist 16 seigel hoch, da ist ein altar, da hand sich die heiligen dry künge mit irem opfer grüßt und (sind) darnach in das hol gangen. Und neben demselben altar im winkel, da ist uf ein zyt, daß die ungläubigen wellend die marmelstein von der mur brächen, da ist ein fürine²⁾ schlang uß dem winkel an den muren umhingingen, das mans noch gset. Also seit uns herr Hugo. Da das die ungläubigen gsen, da sind (sie) erschrocken und hand sy lassen stan. Und darnach fürt er uns an das ort, da unser Herr beschnitten ist worden; und darnach zum St. Cataryncappel, die ist St. Catary(n)en vor gwyht. Da seit uns der statthalter, welcher³⁾ ein fart zu St. Cataryn verheißen⁴⁾ hat und er nicht dar⁵⁾ möcht kon⁶⁾, so nam man sy im da ab und erlauppte im das ganz rad⁷⁾

1) Höhle.

2) feurige.

3) wenn einer.

4) gelobt.

5) dahin.

6) kommen.

7) Nach der Legende wurde Katharina gerädert; deßhalb ist das Rad ihr Attribut. Ihre Gebeine ruhen auf dem Sinai; zu ihrem Grabe scheint häufig gewallfahrtet worden zu sein. Wenn aber einer, der eine Wallfahrt gelobt, sie nicht ausführen konnte, so konnte er seines Gelübdes in Bethlehem, durch die Erlaubniß „das Rad zu führen“, entledigt werden.

zu führen. Und führt uns darnach, da St. Jeronimus höl ist gsyn, darin er die Bibli zu Latein gemacht; darnach syn grab, da er begraben gsyn, und das grab St. Eusepius, der St. Jeronimus jünger gsyn.

Und darnach zeigt er uns die kilchen, die hand¹⁾ hüpsch marmelsteinen stük; da seit er uns, iro während 50, und meynt es koste eine jede 1000 gld. Und ist sonst ein groß büm um die kilchen gsyn, das fast gschlißen ist bis an das closter; und da wir umhin kamen, da giengen wir wider.

Und an der mitwuchen fruy zur meti weckt man uns wiederum uf; da hörten wir meß in der gruft, da unser Herr boren ist worden. Und da es tag ward, da riten wir davon. Und fürten uns zum ersten zu einem fließenden Brunnen, da St. Philipp den künigischen²⁾ hat tauft, als es stat in der würkung der 12 booten am 8. capitel³⁾. Und darnach kamend wir zu Zacharias huß, da unser Frau zu St. Elisabetha ist kon, als sy über das gepirg gieng, und sy St. Elisabetha empfieng und sprach: Gesägnet bist du unter den wybern und gesägnet ist die frucht dines lybs. Da hat unsere Frau das magnificat⁴⁾ gmacht. Da ist auch ein kilchen gsyn. Darnach kamen wir aber zu einem fließenden brunnen, die sind sälzen⁵⁾ in dem land; da saßen wir ab und aßend wir, was wir mit uns bracht hatend. Und darnach, da kamend wir, da St. Elisabeth St. Johannesen den täufer geboren hat. Da ist auch ein kilchen und neben dem cor uf der linggen hand ist ein cappel; da seitend uns die herren, da sei St. Johannes boren worden, und im cor da syge Zacharias gsyn, da man in fraget hab, wie man das kind nennen solt, da hat

¹⁾ Sollte heißen: hat.

²⁾ Den königlichen Kämmerer.

³⁾ Die griechische wie lateinische Ueberschrift heißt auf deutsch: Thaten, Handlungen der Apostel; daher die Bezeichnung: würkung(en) der 12 boten.

⁴⁾ So heißt der Lobgesang der Maria Luc. 1. 46 ff. von dem Anfangswort in der Vulgata, der lat. Bibelübersetzung.

⁵⁾ seltsam, selten.

ers gschryben, und ist darnach redent worden und hat da das benedict¹⁾ gemacht. Diesälbig kilch lyt auch wüßt, die Moren hand ir vydh darin. Und darnach fürtenß uns zu einer kilchen, da ist ein stük vom helgen crüz gewachsen; diesälb kilchen hand die Jorgane²⁾ inn; und darnach widerumb gan Jerusalem uf den berg Syon.

Und darnach widerumb am donstag am morgen fruy giengend wir aber in das kloster. Da fürtenß uns in den gotsaker und darnach in ein höl, darin sich etlich 12 boten verborgen hatend bis an den ostertag; und darnach, da Isayas mit einer hölzinen sagen³⁾ zerfaget ist worden. Da stat ein baum und glych darbey ist das wasser Transilon⁴⁾, da sich der blindboren, den unser Herr dar hieß gan gan wäschen und (der) gsächend ward. Und darnach kompt man aber zu einem brunnen, zu dem gat man nid sich abhin in herd. Da seitents uns, unsere Frau hätte oft wasser da greicht; und darnach giengend wir den bach Zedron uf, da er lauft, wann er angat, durch das thal Josaphat, und giengend noch einmal in das höl, da unser Herr am Delberg hätet hat. Und darnach zu unserer Frauen grab, da ist auch ein große kilchen tüf im herd, und ist unser Frauen grab auch mit einem kleinen cappeli überbuen, das 4 oder 5 man einsmals daryn mögind. Und in dersälben kilchen ist St. Anna auch vergraben gsyn. Darnach giengen wir heim. Und nach der väsper da führt uns herr Hugo in Cayaphas huß; und als man in hof kompt, da ist der plaz, da das für ist gsyn, darbi sich St. Peter gewärmt hat, da er sich unsers Hergotts verläugnet. Da stat jezt ein baum. Und darnach in die kilchen; da lyt der schwer stein auf dem altar, der vor der thür des heiligen grabes gstanden ist, da die Maryen sprachend: Wer will uns den stein dannen tun? denn er ist groß. Und darneben uf der rächten hand ist ein gwelbli in der mur mit einem nideren

¹⁾ Benedictus, das Anfangswort des Lobgesanges des Zacharias in der Vulgata.

²⁾ Georgier.

³⁾ Säge.

⁴⁾ Es ist der Teich Siloa gemeint.

türli, das gräch ¹⁾ zwen man dryn möchten; da seit er uns, das sich die hirtten der nacht bey unserem Herrn daryn verstoßen haben. Die sell kilch hand die Armeni inn. Und darnach führt er uns in das huß Anni, da man unseren Herren gfürt hat für Anas. Da ist auch ein kilchen; und neben dem altar da ist ein statt, da unser Herr an syn heiligen bakem gschlagen ward. Und nebens der kilchen uf der linggen hand da stat ein ölbaum; da seitens uns, das die Juden unsern Herrn an denselben baum bunden heigend, da sy in dar brachten. Die sälb kilchen hand die Armeni inn. Und darnach in St. Jakobs kilchen, da St. Jakob der merer ²⁾ enthauptet ist. Die hand auch die Armeni inn.

Und am frytag am morgen, war unser(s) herren tag, giengen wir aber in das closter, da führt uns herr Hugo in das höl, darin David diß ³⁾ syn gebät hat gsprochen; das hand die Indianer inn. Darnach zun schwösteren, und namend agnus Dei. Darnach heimb. Und zabit führt man uns zum anderen mal in das heilig grab. Da blibend wir bis am sambstag am morgen, da führt man uns wider daraus.

Und am sonntag lagend wir still.

Und am montag war heilig crüztag. Da seit man uns, man wette uns zum Jordan füren. Aber der patron seit, wenn man uns nit gältliche ⁴⁾, so wüßte er uns nit darzfüren. Also lichend im etlich. Und da er nit alß vil fand zu entlenen, als er gern hate ghan, da gab er das ander auch wider; und furend nit desto minder, denn es war geordnet mit den gleitslütten uf die zyt zu ritten. Also rüstend wir uns mit äßen und mit trincken; dann wir fundend nüt uf der straß, und musten aber zum minsten ein tag und ein nacht uf syn.

Und um die viere am abit da gab man uns die eßel, und furend (wir) davon. Da kamend die gleitslüt zu uns, ungesarlich bi 30, zu

¹⁾ gräch, z'grächt, z'grecht = zu rechtem, gerade.

²⁾ St. Jakob, der größere, der Bruder des Johannes und Sohn des Zebedäus.

³⁾ oft

⁴⁾ leih.

roß und zu fuß, mit büchsen und mit bogen, stark genug. Und als wir für Bolarien¹⁾ uß kamend, da gabents den roßen ein futer, nit lang. Darnach furend wir davon, und da wir etwan lang in die nacht griten, da machtent sy ein gschrey, sam die Arabischen an inen wärind²⁾. Aber wir meinten, es wär nüd dran, dann wir wurden inen sonst nienen inen³⁾; und riten aber fürer⁴⁾, ungesarlich bis gegen tag, den drygen⁵⁾.

Am morgen kamen wir (an die Stelle), da Jericho gestanden ist. Da saß man ab, und aß jederman, was es mit im bracht hat. Und wie wir anfangen äßen, so kompt ein Türge mit einer kolben und nimpt uns ein fläschen mit wyn. Desß warend wir nit wol zfrieden, dann sy hatten uns vor auch eine gnon; und hatend (wir) nur noch eine voll. die bhielten wir bis morn; und aßen das übrige untrunken⁶⁾ und blieband da etwas mer dann ein halbstund, und furend da fürbas zu einem huß, (das) nennt man St. Johannes Baptista huß oder closter, ist ungesarlich ein büchsenchutz vom Jordan. Da saßend wir auch ein wenig ab, bis (es) anfieng tagen. Da fürtent (sie) uns in Jordan, da mußten wir ylend daryn, welcher daryn wollt, und glych wider darauß, dann die reifigen stoßend ine ab⁷⁾. Also rüsten wir uns schnell und machten uns in Jordan, etlich gar⁸⁾, etliche wuschend nur die hand und antliß und etliche schwümmend gar überhin, je wie es einen glust. Da seiten uns die barfüßer herren, deren vil mit uns reiten, an demsälben ort hat Johannes unsern Herrn tauft, das ist nit weit vom todten meer, da lauft der Jordan eyn. Es ist nit ein übrig groß wasser, ich scheßs ungesarlich zwey mals als groß als (die) Glat, und gat also still und gmach, ist trüb und

¹⁾ Bethanien.

²⁾ Wie wenn die Arabischen (die Beduinen) ihnen auf den Fersen wären.

³⁾ nirgends inne.

⁴⁾ fürder, weiter.

⁵⁾ drei Uhr.

⁶⁾ ohne dazu zu trinken.

⁷⁾ d. h. sie entledigen sich dessen, der zu lang im Wasser bleibt, lassen ihn zurück.

⁸⁾ ganz.

hat ein lätächtigen¹⁾ grund. Und also riten wir wieder gen Jericho; da müßten wir absißen und zmorgen äßen. Sie lotend uns aber zum berg Canaan²⁾ gfürt han, das ist vor der bruch gsyn, da unser Herr die 40 tag gefastet hat, und ist der brunnen da, den der prophet Eliseus süß gmacht hat. Also aßend wir da zmorgen und bruchend die letzten fläschen mit wyn und sparten ein teil und woten warten, bis es heiß wurde. Und meint der hauptmann, er wete sy beschirmen, dann er hat sy darbracht. Und nach dem äßen saßen wir wider uf; und als man gegen Jerusalem ritt, da ist uf der linggen hand unten am berg gegem Todten meer ein alts gmür, da ist St. Jeronimus closter gsyn. Und als wir riten, da während etlich gern zu dem berg Caratan gsyn; da warent etlich Türgken, die fürtend uns und etlich mündch und zwen priester und die Spannher zum berg Caratan und zum brunnen, der da ist unten bym berg. Und als wir darzuriten, da reit uns ein Türck nach, nit weiß ich, ob er voll wyns war, oder ob in der umweg verdroß. Er manet uns vast³⁾ zu reiten; kamina, kamina, seit er, und wolen aber unser esel nit faster gan, da zuft er das meßer und rannt mir nach und stüpfst mir den esel und rannt da dem hauptmann auch nach und tut uns uf den brunnen und ritt darnach zum Heini Ziegler und schlug in mit der fußt und glych rennt er im wider nach und schlat mich⁴⁾ noch einist und reit da mir nach und mannt⁵⁾ mich auch. Ich nôt⁶⁾ myn esel vast, er gieng aber nit vil beßer; so reit er zu mir und schlat mich auch und ritt darnach zum hauptmann und schlug in auch. Also riten wir zum brunnen, den Eliseus süß hat gmacht, da trunkend wir und namend in unsere fläschen. Wir giengend aber nidt in berg ushin, wo unser Herr 40 tag gfastet hat, dann wir müßten den anderen nachreiten an die rächte straß.

¹⁾ Iettigen.

²⁾ Soll wohl heißen Caratan, siehe unten.

³⁾ sehr.

⁴⁾ d. h. ihn.

⁵⁾ manen, frz. mener, treiben.

⁶⁾ nöthige.

In derselben straß fiel der in die händ der mörder, da das Evangelium von seit, der wot gan von Jerusalem gen Jericho 2c. Und als wir zu den andern bilgern kamend, da war es fast heiß. Da suchtends¹⁾ by den pilgern zu äßen und zu trinken und kamend zum hauptmann und wurdend der fläschen by im innen. Da hät er sich gern erwert; es half aber nüt, sy schlugen in mit säuften und mit eim biel, daß er sy inen lan mußt. Also hatten wir densälbigen wyn den Türgken gspart. Der rächt herr (?) der kam auch an Heini Ziegler; der hat noch brot und granatöpfel, die müßt er inen auch gen. Also namends uns vier fläschen, da uns keine wider ward. Sy taten auch den anderen bilgern vil lydens an, also müßtend wir nachhin waßer trinken, und ein schlecht waßer uß becken und wies²⁾ einem ward.

Und also riten wir dieselb nacht und den tag, das wir nit vil über zwey stund ruweten, bis am zinstag uf der nacht, da kamend wir wider gen Jerusalem, und schezt mans 40 myl von Jerusalem bis zum Jordan. Nun als wir wieder gen Jerusalem kamend, da meintend wir, man söt uns an der mitwuchen zum lehten in das heilig grab füeren; denn man lat die bilgeri allweg drümal darin. Und hets der herr von Jerusalem auch gern gsen, das wir bald hinweg wärind gfaren, dann es weren kriegslüt von Damasco, vor denen forcht er unser. Da hat der patron kein gelt, und wot uns der herr nit in das heilig grab lan, bis er zalt were. Also schickt der patron den dolmetschen zum schiff zum anderen patronen um gelt. Der blieb uß von der mitwuchen bis am sonntag. Und an derselben mitwuchen kamen die kriegslüt von Damasco, das waren Jenit̃ar³⁾ und Türgken bi 4 oder 500. Da empot der herr von Jerusalem dem gardian, er söl das closter zuhan und söt uns sagen, daß wir nienen auf die gaßen giengend; dann gschech uns etwas, so möchte er sich

1) Die Begleitmannschaft.

2) wie es.

3) Janitscharen?

nit¹⁾). Also giengen wir beßer minder uf gaßen, bloß uf unserem huß am morgen in das closter und znacht widerum daryn, bis sy anfiengend und meintend in einer nacht, sy wetend mit gwalt ins haus; da blieband wir da gar im closter, bis wir hinweg furend.

Und am sonntag, ward der 20. herbst, da nam myn bruder Heini und ich einen mit uns von Jerusalem, heißt Camali²⁾, der schlat sich alle maln zun hilgeren und dienet inen; es ist aber ein Moor gsyn; der fñrt uns noch einmal usen Delberg, dann wir heten gern Jerusalem noch einmal übersehen. Also fñrt er uns zum ersten under den tempel, da unsere Frau ingeopfert ist worden. Da sind zwey gwelb unden ynhin, die hat David buwen, und darnach fñrt er uns zu der goldinen porten, und darnach in das hof, da unser herr Gott am Delberg gebetet hat, und darnach an die straß, daran unser Herr geweinet hat über die stadt Jerusalem, und darnach überuf, da unser Herr zu himmel gfaren ist, da mag man das Todt meer auch gsen. Darnach saßen wir under ein ölbaum und bschauent die stadt eigentlich und giengend da wider heim für wil heilige stett die vorgeschriben sind.

Und dessälben abits kam der dolmetsch vom schiff, und morndes am montag, war St. Matheus tag, da fieng der dolmetsch an den herren zalen; da hat er nüt sobil guts gält bracht, daß er in möcht zalen. Da seit uns der Heini, es wär noch um 30 duggaten ztund, wers im fürsetzte, so wete er das gält verwachslen und ims morn wider gen, wir möchten sonst nach³⁾) nit ins heilig grab kon. Also wurden wir zu rat und lychend ime 28 duggaten, damit wurden wir gferget, das man uns diesälben nacht zum lezten in das heilig grab furt, und gieng der gardian mit uns von deren wegen, die sich wollten zu riter lassen schlan. Man hat uns auch ein Janitzer zu verordnet, der nns bleitete dar und dannen vor den andern kriegslüten. Also kamend wir darzu und kamend zu den heiligen stetten, wie es jetlichen gut dünkt, und leitend uns da schlafen.

¹⁾ vermochte sich dessen nichts.

²⁾ Auch Ludwig Eschudi bediente sich seiner.

³⁾ nachher.

Und da es um mitnacht war, da stan ich uf und gan zum heiligen grab, so schlat der gardian eben die zu ritter, deren warend dryg, heist der ein herr Philipp Hagen, der ist von Straßburg; der ander heist herr Jörg von Kröngürt uf Lutringen, der drit heist herr Erhart Rude von Risal uf Flanderen; und darnach siengen die herren an mäß han.

Und da es ward am zinstag am morgen, da ließ man uns wider uf; da fürten sy uns ein anderen wäg zum closter, den wir vor nüt gangen warend. Sie fürten uns, das wir neiswann lang auf den hüseren giengend. Also kamend wir wider in das closter. Da hat der dolmetsch etlich gält verwechslet, das er die anderen zwen abserget, aber er bleib mir noch myn 10 duggaten schuldig. Man sollt uns auch uf densälben zinstag von Jerusalem gfürt han; da kam ein söllich volch, das uns bleiten sollt, das unser dolmetsch nit wot mit inen faren, und ließe (er) also wider heimb reiten, dann es warend die, die uns zum Jordan bleitet hatend und waren denn die Jeniher von Damasco auch by inen. Er seit auch, er het vernommen, das sy im fürhetind¹⁾, wann wir ufhin kommind, so müßt in jeder bilgeri 2 duggaten geben oder (sie) haben uns villicht weiter ersucht. Also gieng der gardian und der patron und die dolmetschen zum herrn von Jerusalem und hatend²⁾ syn rat in der sach. Da seit er inen, er wot die anderen ein anderen weg ordnen. Und wurdend zu rat an der mitwuchen in der nacht ze faren. Sy hatens aber heimlich, das sy, die kriegslüt, (es) nit innen wurdend. Und an der mitwuchen giengend etlich herren aus dem closter mit uns bilgeren noch einmal in unser Frauen grab und in das hof, darin unser Herr gebätet hat. Das ist grad darbei. Und am wiederheimgan wetend etlich für die guldin porten anhin; mit denen gieng ich auch; da sind zwey tor neben einanderen, ist jeglichs nur klasten zwei weit und ein und ein dumen³⁾, und sind unden ufhin vermuret als hoch ich plangen mag; und dann sind oben die tor mit ysen überzogen; und darnach giengen wir wieder uf

¹⁾ vorhaben.

²⁾ Soll wohl heißen: batend.

³⁾ ?

Syon in das closter; da seit ich zum Heini: Lieber, lug, das myr myn gält auch wider werd, denn wir weten nit mer mit im faren, wenn wir in Zipperen kamen. Also das er ims hiesch. Da sach ¹⁾ der patron, er hät im nüt glien. Also redt der Heini so vil mit im, daß mir der gardian dafür versprach ²⁾ er wete mirs am waßer widergäben. Daran kam ich dann, er wet mit uns an das waßer. Und an dersälben mitwuchen znacht um die 10, ward der 23. herbst, da bracht man uns die esel zum closter, und saßend uf und furend davon; aber sy fürten uns ein anderen wäg von Jerusalem; von den kriegslüten wegen, die da lagen, mußten wir uns dannen verstälen. Und hatten ein schryber, ein man, hat etwas gwalts vom Türgken, zu einem gleitsman, und dann die mufer ³⁾, die zun eslen hörten, die hatten auch bögen, und auch ein Arbischer, der dorft weder gan Jerusalem noch gan Rama kon, der hat uns ynhin auch bleitet; der kam uf der straße zu uns. Und nach miternacht rumeten wir ein wenig und ritend darnach, bis (es) tag ward. Da waren wir eben dem berg an ein end, da kam ein rott Arbischer an uns, die weten uns nit für lan, man müßt inen gält gen. Also stelts der patron zufrieden; sy heten sich sonst gern beholfen, sy hatend schon etlichen die rakensgeß ⁴⁾ uf gschniten. Also ließents uns faren. Da riten wir, das wir am donstag um die einlise zu Rama waren. Und als wir gan Rama kamend, da schift das klein patrönli nach dem anderen patronen in das schiff, der kam am frytag nachmittag zu uns und seit uns, der dolmetisch wer im unterwägen gfangen; und wollt der herr ⁵⁾ für jeglichen bilgeri 1 duggaten haben und ime ⁶⁾ ein fleid, das wäre nie der bruch gsyn; und gäbinds capitel ⁷⁾ nit zu, und er müßt sälber nach Ganseren riten zum

¹⁾ sagt'.

²⁾ sich mir dafür verbürgte, er (der Patron) u. s. w.

³⁾ Mochtar, Eseltreiber.

⁴⁾ Ranzen sack, Reisesack.

⁵⁾ Der türkische Vorsteher von Rama.

⁶⁾ für sich.

⁷⁾ der Contract.

Zürcher Taschenbuch, 1884.

nächsten herren und reit also am frytag znacht von uns und bleib uß biß am mitwuchen am morgen. Dazwüschend war der herr auch kon, der uns vor vom waßer gen Jerusalem zum Jordan bleitet hat, der wot auch mehr han. Also ward dem gardian, dem herren von Jerusalem zschryben, der selb söt uns rüwig lan. Im ward auch geschriben von synen brüderen uß dem kloster, das einer auf den tag, ward der lezt herpst, kon gan Jerusalem, der wet sy uß dem kloster tryben. Dann inen war vor tröwet, wann sy nit anders ¹⁾, so wet mans darus tun. Aber morndeß kam im ein anderer brief an das waßer, das nit so böß were; deß ich fast fro war, dann sy han ein ordentlich wäßen.

Und als es an der mitwuchen ward, das der patron kam, da ließ er mit dem herrn von Rama reden, ob er uns nit wete lan faren, wir wären nun ein lange zyt da glägen, so etlich bilgeri nun über nacht da legind und wärind etlich frank; dann wir lagen 8 tag und hattend kein wyn; dann es ißt kein wyn, da kommen die Türgken und Moren ynhin und trunfend in allen uß, was sy noch hattend. Aber es gieng uns denocht wol, der Heini ward syn innen und bracht unsere fläschen davon und fragtend ²⁾ so viel, das uns noch ein krug voll wyn zu kaufen geben ward, das wir 4 tag zu trincken hatten; aber die anderen 4 tag mußten wir ouch waßer trincken, das suten ³⁾ wir mit wenig gersten, das uns des ⁴⁾ minder bete. Und morndeß am donstag, war der 1. herbst ⁵⁾, um die 9 furen wir von Rama; da reit der herr von Rama selbst mit uns, das wir wol beleitet warend. Also furend wir zum waßer; und als wir dar kamend, da kamend beid herren und kam der patron zun bilgrinen und seit, im mangelte gälts wo sy im nit fürsazind, so möchten wir dieselb nacht nicht ins schiff kon. Also leich ⁶⁾ im jeder bilgeri 2 duggaten,

¹⁾ ergänze werden oder leben.

²⁾ erfragtend.

³⁾ sotten.

⁴⁾ desto.

⁵⁾ Füßli fängt plötzlich den Herbstmonat nochmals zu zählen an. In Wirklichkeit ist es Donnerstag, 1. Oktober.

⁶⁾ lieh.

aber ich leich im nüt, denn er war mir noch schuldig. Dajür verhiëß er mir ein stuß atlis ¹⁾, als er auch det, bis in Zipperen, da gab er mir das gält, und nam den atlis wider, und fürt uns densälben abit in das schiff. Da hangeten die Moren an uns und wetend trinkpfenning han, und so schon einer einist als zwänig gab, so kamend sy wider und ließen uns nachhin hinyn.

Und morndes am frytag so kam der gardian mit etlichen brüderen auch in das schiff, dann er hat gut dryn, das sym closter hört; er ließ (es) aber wieder in Zipperen gan, und nachmittag fur er wider hinter sich. Und morndes am samstag am morgen, war der 3. herpst, da fien- gend wir an säglen, furend darvon. Haten böß wind und vil bonanzen. Und am samstag um mitnacht starb uns ein bruder, hieß Peter, war von Broda ²⁾ aus Brabann, den band man morndes in ein decke und leit im stein zu füßen und warf in in das meer. Gott syge im gnädig. Und am donstag, St. Morizen abit, da hat der patron kein wyn meer, gab uns da nüt dann eßig und waßer ztrinken. Und am sälben donstag sachen wir ein birg, da meinten wir, es wär Zipperen, und meinten die schiffslüt, es wär Surhen, als auch was. Und furend also hin und har, und hatend schier kein wind, fast bonanzen; also namend sy ein opfer uf zu unser Frouwen in Zipperen; darnach namen sy auch uf St. Ro- chen ein mäß zläßen. In was wir furend, wir sachend allwegen das birg wieder.

Und am sontag am morgen da kamend die schiffknecht an, vermein- ten, das waßer, das die bilgeri vom Jordan hetend bracht, das wer schuldig; sy hetens wol mer gsen, das mans müßt ufhinwerfen. Und dran und namends den brüderen weg mit gwalt und wurfends ufhin und nam der hauptmann syn waßer und schüts in ein guten und schüt gerstenwaßer in syn fläschen, und wann sy kämend, das er daßelb

¹⁾ Atlas.

²⁾ Breda.

ußschüt¹⁾. Also kam einer, den weißt er sonst ab, und sagt, ich hät auch keins. Am sälben sonntag hattend wir kein waßer mer. Und am montag um die 9 da kam ein wind, daß wir fro warend, dann wir hatend keinen wyn und wenig holz, und wußten nicht, ob wir rächt furend oder nüt, und fieng uns an dwyl lang werden; wir wußten nit, wo es uß wot, werend me bonanzen kon und uns ein wind verworfen het, so wers uns übel gangen.

Aber am zinstag am morgen, war der 13. tag herbßt²⁾, da sachend wir Zipperen, daß wir fro waren, und furend, daß wir denselben abint gan Salinen in hafen kamend. Es war aber nacht worden. Da stund ein groß schiff, da meint ich, es wäre des Ragayen schiff. Da meinten andere: nein. Also fur unser patron in dassälb schiff, und Heini Ziegler mit im. Also war es nit unser schiff; aber der Heini bracht uns ein frug mit wyn darus; dann unser schiff war woll vor 10 tagen hinweg; also hatten wir uns unsers schiffs versumpt. Daran war unser patron von Galian³⁾ schuldig, das er uns so lang zu Jassa und zu Jerusalem und zu Rama hat lassen ligen; das schuf auch, das ers an gält nit vermocht. Damit empfunden wir die warnung, die unser bider lüt zu Venedig tan hatten, dann alles das man uns vom schiff und patronen gseit hat, das funden wir also. Wir hatten aber unser schiff nit mer, es war hinweg, daß wir übel entgelten mußten; dann het er uns ghalten, so hätten wir unser schiff wider funden und während by guter zyt nach Venedig gfaren, so wir uns sonst han müssen verspäten bis in die sträng zyt des winters.

Und an dem mitwuchen am morgen, da furend wir an das land und giengen zu dem patronen zu dem schiff, das im hafen war; da warend zwen bruder, hießen Runtarinen⁴⁾, die woten von eim nit minder

¹⁾ Der Gedanke kann leicht ergänzt werden.

²⁾ Oktober.

³⁾ Galian = Galiane, Galeane, kleine Galeere; also der Patron von (der) Galeone.

⁴⁾ Aus dem venezianischen Geschlecht der Contarini.

dann 15 duggaten han und woten [nit] 40 duggaten von uns dryen nemen. Also kam desjälben abints ein schiff. Da ward uns der patron und das schiff bas grümpf dann das erst. Mit dem redten wir auch; der empot sich vil guts und seit wol, er mußte noch 15 oder 20 tag laden. Und am sälben abint kamen die Niederländer und woten in (die) galia faren und warend trunken, und weiß nit, wie die schiffknecht an sy kamend sie hütend iren zwen übel¹⁾, das sy lang wöten, der ein wer tod, es starb aber entwäderer²⁾.

Und am donstag redten wir noch einist mit den zwey brüderen; sie woten aber nit minder nämen dann wie vor. Wir vernamen auch erst am sälben donstag, das der Magayan unser kassen zu Jaffa hat glan, das ist 100 myl von Salinen. Nun war der patron, deß das ander schiff war, der hieß meister Max Bilgeröl gan Nigussion³⁾ griten. Also riten wir am fritag am morgen auch dar. Und morndeß am samstag woten wir in dingen, da wot er auch nit minder nen⁴⁾, denn von eim 15 duggaten. Also ließend wirs anstan, und reit er wieder gan Salinen, und seit wol, er wet am zienstag wieder kon. Und an sälben tag, da giengen wir in ein closter, da lyt ein helg, der heißt St. Johannes von Muntfurt, da sind barfüßer obserbanzen in, die auch gan Jerusalem hörend. Da warend ellich herren, die mit uns von Jerusalem wärend kon, die fragten uns, ob wir uns verdinget hätten; da seitend wir: nein; da seitens uns, es wär ein Lütcher münch im closter, der hieße doctor Heinrich von Brüßen, der wer wol an eim edelmann, der möcht uns wol gut gegen schiffmann syn. Also giengend wir zu im und seiten im unser anligen vom verdingen und (daß) unser züg zu Jaffa were. Da seit er, er wete den edelmann raths fragen, der könnit uns wol rathen. Das

¹⁾ sorgten übel für sie, setzten ihnen übel zu.

²⁾ Der Sinn ist wohl der: daß sie (die anderen Pilger) lange haben wollten, behaupten wollten, der eine wäre todt; es starb aber keiner (entwäderer = einer von beiden, hier = keiner von beiden).

³⁾ Nicossia, im Innern der Insel.

⁴⁾ nehmen.

geschach und gieng der Heini mit im zum edelmann, der hieß meister Gabriel Kornar¹⁾, der thet uns vil fründschaft im verdingen und mit dem blunder. Er bishift uns ein knecht, den schiken wir gan Jaffa, und schreib er eim gan Jaffa, der verkauft uns die kasten und wyn und poschgaten, und schickt uns das ander ordentlich.

Im sälben²⁾ war der (von der) neuw Galian, mit dem wir uns woten zu³⁾ Venedig verdingt han, auch gan Salinen kon. Dessälben schryber kam zu uns am sonntag und seit, ob wir mit im faren weten. Da fragtend wir, was er nemen wete; da sprach er, er wete morn wider kommen. Also kam er am montag am morgen und bracht den patronen mit im. Da fragten wir aber, was er nen wete; da hieß⁴⁾ er von eim 25 duggaten. Daruf wetind wir im nüzid⁵⁾ bieten und ließend in also von uns gan.

Und am montag zabint, da riten wir zu einem helgen, heist St. Mamma⁶⁾, der lyt etwan 4 Lüt(sch) myl von Nigussion. Dessälben helgen grab ist etwan ungesarlich eins halben manns hoch für den herd uf und lyt ein stein daruf dick ghauen. Im selben stein ist ein sinwel loch, das ist allwegen voll öl; wie vil man drus nimpt, so wirds allwegen wider voll öl und lauft doch nit über. Es ist warlich ein wunderbar ding. Desselben öls namen wir auch und riten wider gan Nigussion, und also kam der Bilgeröl erst am frytag wieder.

Und am samstag, der 24. herbst, da kam der meister Gabriel Kornar und macht uns den merkt⁷⁾ mit dem Bilgeröl von 40 Venediger duggaten, und söt uns syn kammer ingen⁸⁾ und zmorgen und zabint, wann wir sy begärten. Also war uns der Kornar um 5 duggaten gut,

1) Cornaro, ein angesehenes venezianisches Geschlecht.

2) Indessen.

3) nach.

4) hiesch.

5) nichts.

6) St. Mamas.

7) Markt.

8) eingeben, einräumen; nämlich der Bilgeröl.

dann er ¹⁾ wot sunst nun von jedem 15 duggaten han. Und am sontag aß der patron mit uns znacht und seit, wann er fahren wet, so müßt uns das syn schryber sagen, den würd er wider gen Nigassion schiken. Es hatten sich auch etlich bilgerin, als die Spanyer, auch in etliche schiff verdingt. Und am frytag darnach kam der schryber und seit uns, das er fahren wet. Also riten wir mit im und kamend am samstag, war der lezt tag herpst, gan Salinen. Und morndeß am sonntag, war aller helgen tag, da furen wir uf den abint in das schiff, und in der nacht da fieng er an säglen; und furend bis am montag gegen abint gegen Limission²⁾, ist 50 myl von Salinen und lyt auch in Zyperen. Da müßt er länden, mer laden und wyn kaufen. Da kam uns ein gegenwind, das er must anfern, und möchten nit die 50 myl gan Limission faren.

Und am zinstag am morgen fieng er wider an säglen, und furend bis nachmittag, da mußte er aber anfern, dann es war ein starker gegenwind; und in der nacht war er groß mit donneren, blißen und räggen und fortuna³⁾. Und da er nit wolt nachlan, da fur er an der mitwuchen wieder gan Salinen in hafen, da wir warend am sontag znacht ußgfahren; und lagend da bis am frytag am morgen, da fieng er aber an säglen und furend das wir am samstag zabit gan Limission kamend; das hätten wir wol mögen in 5 stunden faren mit gutem wind, sonst bruchten wir 6 tag. Und als wir dar kamend, da vernamend wir, das dem Runtarina war syn schiff zu Jassa undergangen, das war am zinstag gschen, als wir auch nümnen mochten faren von des winden wägen. Es ertrant aber niemand darin; alß sy der wind hinter sich warf, das sy mußten zum land, da waren sy an ein stein gfaren, da brach das schiff und gieng unter, und kamen sy in kleinen schifflichen uß, die man mit den großen schiffen furt.

¹⁾ Der Bilgerol.

²⁾ Limisso zwischen Salina und Baphos.

³⁾ Seesturm.

Es giengen uf dieselbe zyt sonst zwey Türgkenschiff unter, ein großes und ein kleines; im kleinen kam lüt und gut uf¹⁾; aber im großen ertrank es als²⁾ by 28 personen, da waren etlich Cristen unter, also seit man uns. Man seit uns auch, das der hauptmann oder der oberist, den der Türgk in Rodis hat wollen schiken, der syge auch undergangen und ertrunken. Da dachten wir wol, das uns Gott sunder³⁾ bhüt hete. Gott syge gelobt, das wir nit dassälb schiff hand angenommen; denn wir woten densälben Kuntarina auch 40 duggaten gen han⁴⁾. Das woten sy nit nen⁵⁾. Und am montag, da komt der ein Contarin mit dry kauf- lüten und etlichen schiffknechten und furend mit uns in unserem schiff. Also lagend wir zu Limission bis am donstag, war der 12. tag herpst⁶⁾; dann es ward wild wetter, das nit für uns war.

Und am donstag nach dem h. nachtmal, da furend wir in das schiff. Da fieng er glich an von anfern⁷⁾. Es fur sonst auch ein schiff mit uns von dannen, das nannten sy der Meran, das hert⁸⁾ auch gan Venedig, war schier als groß als unsers; es war aber nit also gmacht uf die sälbig gattung. Und am sambstag am morgen da kamend wir neben paffen. Da kam der ander Kuntarin auch zu uns mit etlichen schiffknechten und fur auch mit uns. Und am sälben samstag nach dem nachtmal da sachend wir ein heiteren sternen, der stund dem mond schier am oberen spiz, und war der mond morndeß die erst quart. Also lugten wir im, da gieng er hinter dem mond dur, das wir in sachend an ein ort fürhin gan. Da fragt Heini Ziegler den patronen, was er meinte, das er düte; da seit er: Nüt guts; und sagts nicht gern.

¹⁾ kamen davon.

²⁾ alles.

³⁾ sunderlich.

⁴⁾ gegeben haben.

⁵⁾ nehmen.

⁶⁾ Hier ist unter herpst nun November zu verstehen.

⁷⁾ Vom Anker wegfahren.

⁸⁾ hört, gehört.

Und darnach am zienstag, der 17. herpsts, da kam uns ein gegenwind, der ward in der nacht fast groß; der treibt uns, das wir an der mittwuchen nit weit von einem birg warend, lyt in der Türken, ist by 100 myl von Rodis. Und am sälben abit zeigt uns der notschier¹⁾, das ist, der das schiff regiert, ein glegenheit im sälben bürg, und seit uns, St. Niclaus wäre da geboren und vergraben worden.

Und am frytag, der 20. tag herpft, da kamend wir neben der insel Rodis, da zeigtends uns ein neüw schloß uf eim berg, hat der Türgk butwen; da wäre vor unserer Frauen kilchen gstanden. Also furend wir am 4. tag neben der insel Rodis, das wir so böß wind haten.

Und am montag znacht, da warend wir der insel schier ein end, da ward stark wind, das er ankert am zienstag am morgen. Und morndes war St. Katharinstag, da fur der Heini und ich mit den schiffsknechten an das land, da reichtends frisch waßer. Und an St. Conradstag znacht, da fur der Heini mit dem notschier und mit dem schryber und mit etlichen ufhin und wotend fischen mit eim gfür; furend in kluften. Da stunden die fisch yn, das sy sich ließend stechen, und wie sy den fischen nachfurend, da bran inen das feur ab und fiel inen ins waßer. Da gsend sy ein schiff nit wit von inen, da versachend sy sich, es werind Türgken, die uf sy furend hinter einen felsen. Also rufen inen die Türgken, dann sy hatents verloren, aber sy schwigend still und steigend etlich uf die felsen und lugten, was sy thun wollten. Da furend die Türken hinter ein rank, daß sy²⁾ sich versachend, sy woten da uf sy warten. Also furend sy am andern ort umhin zum schiff, das sy iren nit innen wurden.

Und am frytag, war der 27. des monats, da fieng er am morgen aber an zu säglen. Wir hatend aber fast wenig wind und furend neben einer insel anhin, die heißt Starpona³⁾ ist der Venediger, die haben wir

¹⁾ nocchiere, Steuermann.

²⁾ d. h. die vom Schiffe.

³⁾ Es ist wohl Scarpanto, das alte Carpathus, zwischen Rhodus und Randia gemeint.

uf der linggen hand glan; und hatten wir uf der rächten hand vil infelen für Rodis ufhin, die all zu Rodis gehört hand, die jetzt auch des Türken find. Und am samstag da kam ein guter wind; mit dem furend wir, das wir am sonntag neben Candia waren. Da(s) hatten wir uf der lingen hand; das schuf, das (es) uns so vil nach oder gägen der Türky triben hat, dann wir hatends ynhinwert(s) auch auf der linggen hand.

Am montag war S. Andreestag ¹⁾, da waren wir am morgen noch nit wyt von Candia, da sachß, als obs witeren ²⁾ wollt. Da meinten wol etlich, man sölte in Candia fahren; aber wir furend für. So kam böß wäter und wind. Also hatten wir dry infelen einander nach uf der rächten hand ligen. Da heißt die größte insel Myla, da furen sy dagegen. Also nam der wind zu und ward groß fortuna. Und am zienstag am morgen tat es mächtig lez mit tonneren, blizen und räggen und mit großen südwinden, das wir forchten, es wete übel gan, dann es fiengen etlich an ze bychten, das ³⁾ sy forchten, es wet undergan. Und in derselben größten fortuna waren wir nit weit von einem berg. Ich verlor in aber glych wieder, und furend also, ich weiß nit war ⁴⁾, dann sy hatend die compaß zuteft. Und da es also grusam tet, da kam der schryber und nam ein bät uf in St. Rochius (vor). Da verhieß ein jeder, was im gut dunft und ward auch gseit, das öl von St. Mamma war gut, wenn groß fortuna wär, das mans ins meer wurf, so gstilltis. Also warf ich ein güterli voll daryn, der hauptmann warf auch und guß dri daryn. Ja es fieng an enklein heiter werden, daß wir die insel widerum neben uns sachend. Da giengen die schiffsleut zrat mit einanderen und forchten, sy mochten nicht mer tags in Candia kon, und forchten, so sy die nacht begriffe, das sy etwa an ein stein furend, dann der wind gieng gegen Candia. Also wurden sy zrat, das sy wetend wider um für faren(b), bis zwo stund in die nacht, und wetend dann machen ein groß seil, das

¹⁾ 30. November.

²⁾ wettern, gewittern.

³⁾ darum daß, weil.

⁴⁾ wohin.

leiten sy ringswyß zusammen und bunden zwey hölzer crüzwyß daruf, das nampten sy stern, das wollten sy hinten anhenken, das sy auch taten. Und da es zwo stund nacht war gsyn, da wurfends die stern hinyn mit langen seilen, dann der wind war fast noch groß und ließents nach Candia gan. Und da es aber so wild tet, da hetends gern gfen, das ich des öhls mer het ynhin gworfen. Also hat ich noch ein güterli voll, das wurfen sy auch ynhin und furend also, bis es morndes tag war, da wir nit weit von der insel Candia warend; da zogen sy die stern wieder hinuß und furend also zuhin in ein hafn, heißt Sudi, ist 6 myl von Cami ¹⁾). Und als wir in den hafn kamen, da kam einer zu uns gfaren, der verbot uns, das wir nit uf das land sötind, und seit uns, das der Maran, der mit uns von Limission war gfaren, auch in der insel gländt het; es wär im aber auch wild gangen, er het das klein schiff verloren sampt dem stürruder und hat vermeint, wir wärind ertrunken. Also seit uns das der weybel.

Und darnach am fontag war St. Ottilia ²⁾), da furend wir in ein kylchen, die lyt uf eim büchel, der lyt im selben hafn, und hörten mäß; die hat uns ein herr, der war uf Spannyen und war mit uns zum helgen grab gsyn. Also fur derjälbig herr in die insel und wet sich auch etwas erbeßeren, dann er war arm und war im vor auch übel gangen in einem schiffbruch, als er uf Spannyen gfaren ist. Und furend wir wider in das schiff und in der nacht ward es wider gut wäter. Und morndes am montag am morgen, ward der 14. wintermonat ³⁾), da fing er an säglen, und furend (wir) davon, und versumpt sich der gut herr des schiffs, und warend bis an den 13. tag glagen.

Und am zienstag da furen wir für ein insel Cacirigona ⁴⁾), die hatten wir uf der linggen hand, und furend darnach aber für eine heißt Ceri-

¹⁾ Canea, im westlichen Theil der Insel an der Nordküste.

²⁾ 13. Dezember.

³⁾ Dezember.

⁴⁾ Cerigotto.

gon¹⁾), die hatten wir uf der rächten hand, find auch der Venedigern; und sachen das land²⁾ uf der rächten hand, das ist des Türgken; sy seiten uns aber, das die Venediger auch zwo stett im sälben land hetend. Und furend an der mitwuchen und am donstag, das wir die Türkey noch uf der rächten hand hatend, dann der wind treib uns dar, und furen nicht ver³⁾ von Moduna⁴⁾, ist gar ein starke statt und hüpsch anzien⁵⁾, ist der Venediger gsyn; hat inen der Türgk die und ander abgwonnen.

Und am frytag furend wir bis gan Alianti, ist auch ein insel und ist der Venedigern; da rächnets ein theil uf halben wäg, die anderen aber zu Moduna. Also treit uns der wind, das wir by der insel länden mußten. Da lagen wir da bis morndeß am samstag am morgen, da fieng er wieder an säglen, und kamen am abit neben ein insel, heißt Dschoffelonia⁶⁾, lyt nit fer von Alianti, ist auch der Venedigern und etwan des Türgken gsyn. Und wie wir furend, da fieng sich der wind an böseren; also kartends die nacht um und furend wider gegen der insel; warend fro, das wir mochtend daryn kon, dann der wind war groß.

Und am sonntag, ward der 20. wintermonat, um dem imbis kamen wir in hafen und ankerten, und morndeß am montag, war St. Thomas-tag, da furent wir ufs land und aßend zimbis und znacht, dann es wächst fast gut wyn da. Und znacht furend wir wider in das schiff und am zienstag da kam ein großer wind und ward so stark gägen abit, das er uns das ein ankerseil zerriß, daß man übel erschrak, und forchten (wir), das andere brech auch. Also wäret der wind die mitwuchen auch.

Und am donstag war der heilig abint, war gut wäter; sy mochten aber den abbrochnen anker nit uf dem waßer bringen. Also kam in der

¹⁾ Cerigo, das alte Kythera, beide zwischen der N.-W.-Spitze von Candia und Morea.

²⁾ Morea.

³⁾ fern.

⁴⁾ Motonum, Modoni, das alte Mettione an der Westküste von Messenien.

⁵⁾ anzusehen.

⁶⁾ Kephalaria.

helgen nacht ein windli, der trieb das schiff dargegen, daß sy in am morgen ußhinbrachten. Und war den helgen tag hübsch bis am abint; aber an St. Stephans- und St. Johannstag wäht¹⁾ es, rägnet und schneyt, das die lüt in dersälben insel seiten, sy heten bi irem gedänken nie so vil schnee gsen, und ward fast kalt; darum so versorge sich nun einer wol mit kleiden und befinen, dann begryffe in der winter uf dem meer, so bedarf er seyn alß²⁾; und also lagen wir 11 tag in sälbem haven.

Und an der mitwuchen nach weyenacht in der nacht, da fieng er an säglen, und da wir für die insel uß kommend, da fiengs an blizen und donneren, das er den großen sägel abließ, und (ich) glaub, werend wir nun noch ein stund im haven blieben, so wärend wir noch lang nicht drus kommen. Also war morndes am donstag, der lezt wintermonat, gut wäter, aber schlechter wind.

Und am nürwen jar furend wir zu zweien inseln oder bergen, heißend Bagfuna³⁾. Und am sonntag, war der Bechteltag, da furend wir für Corfuna, ist ein große stadt an der insel, ist auch der Benedigern. Die- elbig insel hatten wir uf der linggen hand. Nit wyt, grad vorüber lyt Albanien, da die Rehen⁴⁾ ußsind; da seitens uns, das ein böß volk syge, es syge weder den Christen noch den Türgken gehorsam, und hand ein groß land. Und zwischen demselben land und Corfuna fart man in ein canal, ist 20 myl lang, das men an beyden seiten land hat, und ist an etlichen orten nit wyt. Und als wir schier uß dem canal kamend, da ist ein alts öds städtli bey demsälben, lagen zwo galen⁵⁾ subthyl, die wärend den Benedigern; da war der hauptmann auf der einen galee ouch ein Contarin, deren bruder, die bey uns waren; der kam zu uns und nam syn bruder und den notschier mit im in die galea. Am sälben abint kam uns gut wind, und furend morndes am sonntag für Lavelonna, das

¹⁾ wehen.

²⁾ alles dessen.

³⁾ Paxos und Antipaxos, zwischen Leukas und Corfu.

⁴⁾ Raizen.

⁵⁾ Galeen, Galeeren.

gegen Pulgion¹⁾ über lyt, wie ich vor gschriben han. Und am montag hatten wir noch gut wind, da kamen wir neben das Windisch land.

Und am zinstag furen wir für Ragusa²⁾, und an der mitwuchen, war der helgen dryer künigen tag, da hatend wir aber gut wind und sachend uf beyden seiten land, uf der linggen ein birg und uf der rächten das Windisch land und etlich inselen. Und uf der nacht sachend wir das birg in Mbarutza und die insel St. Andrees. Diesälb nacht hatten wir auch gut wind. Und am donstag hatten wir aber das Windisch land uf der rächten hand; dann wir hand am uß hinfaren fast durchuß das land oder inselen uf der rechten hand ghan; das schafft, das sich die schiff lüt den winter nit weit uf das meer land³⁾ und sind auch sicher vor den raubschiffen, die farend den winter nit uß meer. Und densälben tag furen wir uf den golf gan Rowjnna in ein hafen.

Und am samstag, war der 9. tag jenner, kamen wir gan Barranz⁴⁾; da ankerten die großen schiff alle und ligend da etwan lang, bis gut wäter komt, so farends erst dann gan Venedig; dann es ist den großen schiffen forcklich zu faren allda.

Und am sonntag erwarb der patron urlaub von des tods wägen; da furend wir zu land und dingeten uns die kauf lüt, die mit uns furen, in ein rintenschiffli⁵⁾; da fart man mit ruderen und säglen in. Das traf sich unser einem 1 duggaten für spyß und für lon bis gan Venedig. Und furend denselben tag nach 10 myl zur Nüwenstadt⁶⁾ und morndes am montag furend wir zu eim dorf oder statt, da hatten wir noch 40 myl bis gan Venedig; da woten wir glänt han. Da war uns der schiffmann truncken worden und kont nit zum land faren und fur immerdar

¹⁾ Puglia, Apulien.

²⁾ Ragusa.

³⁾ lassen.

⁴⁾ Parenzo in Istrien, nördlich von Rovigno.

⁵⁾ Sollte vielleicht das Wort remi darin enthalten und ein Ruderschiff gemeint sein?

⁶⁾ Cittanuova, nördlich von Parenzo.

auf die thüni¹⁾ das wir gstanden; und ward nacht, das wir die thüni mit mer gsen mochten, und wäre wind eingfallen, so wäre [das] zu sorgen [ist], (das es) uns übel gangen. Also brachten wir das schiff mit übelztyten über seinen willen in die düfi. Da ankerten wir bis nach miternacht; da kam ein guter wind, mit dem furend wir, das wir am zienstag, war der 12. tag jenner, um die 10 gan Venedig kamend zun schlößeren, die am hafen sind. Und als wir dar kamen, so wöt man uns nit eynlaßen von des tods wägen, und seit derselbig herr, es hätten alle schiff urlaub, dann unfers. Also schreyben die kaufslüt oder edellüt ynhin, und fur derselbig herr selbst ynhin und bracht uns, das wir dörf-tind inhinjaren. Also kamend wir um die väsperztyt in die statt, also hat uns Gott in Venedig gholfen.

Und hat uns unser lezter patron fast gütlich tan, uns wol ghalten mit äßen und trinken, zmorgen und zabint, als diß wir wetten, und han (wir) ein gut gwüß schiff ghan, als underen schiffen syn mag. Es ist aber nit als groß gsyn, als des Ragayonen schiff und so köstlich mit allen dingen, dann des Ragayons schiff ist in Candia gemacht, und ist der mertheil zippresin, wie wols unglaublich ist; aber sie seiten uns, es wer nit den vierten theil holz daran, das nit zippresin were, ohne die sägelboüm; dann ich wollts auch nit glauben, wie wol ich im schiff war, bis ich daryn schneid.

Und ist das der weg, wie man in rächnet:

Von Venedig gan Zipperen und gan Jaffa, wie man uns gseit hat; man hat mir unglych gseit, darum so han ich ungleich gschrieben. Ich glaub, fragte einer etwan vil einanderen nach, so seiten selten zwen glych.

Man rechnet 2000 welsch myl von Venedig in Zipperen, zum ersten 100 myl gen Parenz, von Parenz 200 myl zu der insel St. Andrees, von dersälben 200 myl gan Raguson, von Ragusona 200 myl nach Lavelenna, von Lavelena 100 myl gan Corfunna, von Corfunna 200 myl

¹⁾ Düne, Strand.

gan Alfanti, das ist 1000 myl, wie wol ich vor nur 900 gschrieben hab; so hat man mir jetzt dieses gseit und vor das andere.

Und von Alfanti 100 myl gan Maduna, von Maduna sind 300 myl in Candia, und von Candia 600 myl in Zipperen; (von Zipperen) ist 250 myl gan Jaffa. Wann man aber den nächsten (Weg) von Jaffa gan Venedig fart, so ist's nun auch 2000 myl.

Und uf denselben zinstag zabint kamen wir zum Ragazen, der unser erster patron war gyn. Der war dem Heini Ziegler 6 duggaten schuldig wider ufhin zugäben, die er im ufs ynhsinfahren glichen hat, und mir 2 duggaten von des Peter Müllers wägen. Also seit er, er wet morndes zu uns kon und uns zufriede stellen. Also warteten wir morndes an der mitwuchen bis uf den abint; und da er nit wollt kon, da suchten wir in und funden in an sym ampt; da seit er, er wete morn früh zu uns kommen.

Und da es am donstag war, da wot er aber nit kon; doch so finden wir in, da gab er dem Heini sein gält mit großem unwillen und von meynetwegen seit er aber, er wete nachmittag wieder zu uns kon, und kam aber nit und zog uns aber uf¹⁾).

Und am frytag am morgen kamen wir wider zu im; da läugnet er uns des gälts, er hets nie empfangen, des namen wir syn handgschrift, wie wol wir wußten, das ers empfangen hat, dann wir woten nit länger bleyben und rüsten uns und fureud densälben tag noch gan Darfis²⁾), ist 3 Tüsch myl von Venedig. Was mylen nun stand, sind als Deutsch mylen.

Und als wir unsere roß verkauft hatten, wie vor stat, da meint man, wir fundens nit wider, es were dann sach, das sy schwächer wärind, dann wir inen müßen drum geben; und riet man uns, wir sötten da roß kaufen. Das taten wir, und was der hauptmann Hünegg mit uns dahin griten.

¹⁾ und hielt uns abermals zu Narren.

²⁾ Treviso,

Und am sambstag, war der 16. tag jenner, als wir zimbis gäßen, da saßen wir uf und gab uns der hauptmann das gleit für das tor und reit er wieder gan Venedig; dann er wot gan Loreta und gan Rom, und riten wir noch 2 myl in eine herberg, heißt Malacopol.

Und am sonntag reiten wir für Fälters¹⁾ gan Gring²⁾, ist 7 myl; und am montag gan Trient, ist 6 myl; und am zinstag von Trient gan Bozen, ist 6 myl; und am mitwochen, war Sebastianstag, von Bozen für Meeran uf gan Lättsch³⁾, ist auch 6 myl.

Und am donstag, war St. Agnesatag, von Lättsch gan Ruders, ist auch 6 myl; am frytag von Ruders gan Landegg, ist 5 myl; und am samstag über den Arliberg bis zur Stuben, ist 3 myl und ein halbe. Und von der Stuben riten wir am sonntag bis gen Feldkilch, ist 4 myl und ein halbe; und am montag bis gan Wallstatt, ist 4 myl; und an dem zinstag von Wallstatt gan Einsidlen, ist 5 myl, und 3 myl heim; macht also 61 myl und ein halbe. Und als wir warend von Zürich außgritten uf den 9. tag meyen im 1523. jar, da kamend wir wieder heim uf mitwochen, war St. Carolus kaisers abind und der 27. jenner im 1524. jar.

Got der Allmächtig syge glopt und danket, der vater, der son und der heilige Geist in ewigkeit. Amen.

Peter Füssli, glosengießer,
burger zu Zürich.

¹⁾ Feltre in den venezianischen Alpen, an einem rechten Nebenflusse der Piave.

²⁾ An der obern Brenta, südöstlich Borgo.

³⁾ Lättsch.